

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1913

326 (24.11.1913) Erstes bis Drittes Blatt

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

Anzeigen:
die einpaltige Kolonizelle
ab. deren Raum 20 Pfennig.
Reklamezeile 50 Pfennig.
Rabatt nach Tarif.
Anzeigen: Annahme:
größere Spätest. bis 12 Uhr
mittags, kleinere spätestens
bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanzeige:
Expedition Nr. 203.
Redaktion Nr. 894.

Weggepreis:
in Karlsruhe und Vor-
orten: frei ins Haus
geliefert vierteljährlich
ab. 1.60, an den Ausgabestellen
ab. 1.50 monatlich. 50 Pfennig.
Auswärts frei ins
Haus geliefert viertel-
jährlich ab. 1.80.
Einzelnummer 10 Pfennig.
Redaktion und Expedition:
Ritterstraße Nr. 1.

110. Jahrg. Nr. 326.

Montag, den 24. November 1913

Erstes Blatt.

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Kurt Heinrich, Friedenberg, Friedenbergstraße 4. Tel. Amt Umland 2902. — Für unerlangte Manuskripte oder
Druckfäden übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

Tammann vernichtet.

(Von unserem ständigen Korrespondenten.)
v. l. Neuworf, 12. Nov.

Die Neuworfer haben sich wieder einmal gegen das Joch Tammanns aufgebäumt, und die Niederlage dieser mit Recht verrufenen Organisation ist nicht nur eine so entscheidende, sondern die erwählten Kandidaten sind auch so ausnahmsweise tüchtige Leute, daß man diesmal darauf rechnen kann, daß Tammann für lange Zeit aus der Macht verjagt ist. Wenn bisher ein Reformkandidat Bürgermeister wurde, so war er entweder ein Politiker von etwas anderer Schattierung, aber nicht viel besser, oder ein hoch angesehenes Geschäftsmann, der die besten Absichten hatte, aber nichts ausrichten konnte, weil er von der ganzen Sache nichts verstand und sich daher auf die Politiker verlassen mußte, die ihm Rat erteilten. Erst in der allerneuesten Zeit ist es den Amerikanern klar geworden, daß zur Verwaltung einer Stadt von vier Millionen Einwohnern eine besondere Vorbildung und Sachkenntnis erforderlich sind, und daß beispielsweise ein Bankier, der in seinem Fache vorzügliches leistet, noch lange kein guter Bürgermeister zu sein braucht. Das Budget der Stadt Neuworf beträgt jährlich nahezu achtundert Millionen Mark, und es werden enorme Summen für Neubauten von Tiefbahnen, Docks und ähnlichen Verbesserungen ausgegeben. Aller dieser Unternehmen hätte sich Tammann nur zu gern bemächtigt, um seine Anhänger mit gut bezahlten Stellen oder profitablen Lieferungsverträgen zu versorgen, wobei die Stadt natürlich gehörig hätte bluten müssen.

Nun ist der Mann, der sich den bitteren Haß Tammanns zugezogen hat, mit einer Mehrheit von über 120 000 Stimmen bei einer Gesamtstimmenzahl von etwa 600 000 gewählt worden, und mit ihm alle anderen Kandidaten seiner Partei mit Ausnahme von ein paar nebensächlichen Nennern. Alle Gegner der Organisation hatten sich auf Mitchell vereinigt, der der jüngste Bürgermeister sein wird, den Neuworf oder eine andere Stadt ähnlicher Größe gehabt hat. Er ist nämlich erst 34 Jahre alt, wurde in Neuworf geboren und ist von Beruf Rechtsanwalt. Außerdem sieht er gegen frühere Bürgermeister ab, indem er eine gründliche Sachkenntnis mitbringt. Seit beinahe acht Jahren steht er im städtischen Dienst, erst als Vorsteher der Behörde, die sämtliche Amtshandlungen aller Beamten und alle Ausgaben überwachen soll, und dann als Stadtverordneter-Vorsteher. In der ersten Eigenschaft ging er sehr rücksichtslos zu Werke, deckte viele Schwindelaktionen auf und veranlaßte die schimpfliche Abweisung mehrerer hoher Beamter. In dem Amte, das er später bekleidete, hat er viel für die Einführung besserer Verwaltung getan. Dann ernannte ihn Präsident Wilson zu der sehr wichtigen Stellung des Neuworfer Polizeikommissars, der an der Spitze der hiesigen Polizeiverwaltung steht. Man wußte, daß dies nur ein Uebergangsstadium war und wunderte sich nicht, als er im Herbst als Kandidat für das Bürgermeisteramt aufgestellt wurde.

Der Wahlkampf war diesmal ein äußerst erbitterter, hauptsächlich weil der Tammann-Führer Charles F. Murphy den Gouverneur William Sulzer hatte absetzen lassen. Man sagte sich allgemein, daß nach dieser Handlung Murphy jeden Beamten im ganzen Staate zwingen könnte, seinen Willen zu tun, wenn er nicht das Schicksal Sulzers teilen wollte. Jeder wußte, daß Murphy nie an das allgemeine Wohl denkt, sondern nur daran, wieviel gestohlen werden kann. Die Frechheit dieses ganz ungebildeten und jeder unabhängigen Meinung unfähigen Menschen fing an, unerträglich zu werden, als er bei dem demokratischen Parteitag in Baltimore die Kandidatur Wilsons zu verhindern suchte. Man mußte staunen, wenn man sah, wie die Neuworfer Repräsentanten, unter denen sich Bankiers, Kaufleute und Rechtsanwälte aufzufinden, sich den Befehlen Murphys fügten und ohne Protest zu machen, wie dieser irrländische frühere Schnapswirt die neunzig Stimmen des größten Staates der Union gegen Wilson abgab, ohne die anderen Delegierten überhaupt zu fragen. Das Zischen und Pfeifen der übrigen Delegationen ließ den Mann vollständig kalt.

Nachdem er nun aber bewiesen hatte, daß er in Neuworf wie ein Despot herrschen und sich alles untertänig machen konnte, nachdem ferner an den Tag gekommen war, daß mit seinem Wissen und mit seiner Hilfe die unglücklichsten Schwindelaktionen verübt worden waren, ging es mit der Geduld der Wähler doch zu Ende. Sein Bürgermeisterkandidat versuchte anfänglich den Eindruck zu erwecken, er werde unabhängig von Murphy handeln. Unter den immer heftiger werdenden Angriffen, die auch seine Unbescholtenheit in ein sehr zweifelhaftes Licht stellten, verlor er in dessen das Gleichgewicht und konnte schließlich nicht in Abrede stellen, daß er sein ganzes Leben lang ein treuer Schleppentrieger Tammanns und insbesondere Murphys gewesen war. Das schlug dem Haß den Boden aus, und dazu kamen noch Enthüllungen über die von Murphy begünstigte Korruption. So erlitt Tammann die empfindlichste Niederlage, die der Organisation jemals beigebracht worden ist, und es unterliegt heute schon keinem Zweifel mehr, daß in der Stadt Neuworf eine neue demokratische Parteiorganisation entstehen wird, der jeder unabhängige Mensch angehören kann, ohne sich deswegen zu schämen. So ist die Wahl, bei der es sich nur um Lokalämter handelte, von großer Bedeutung für das

ganze Land geworden. Tammanns schlechter Einfluß kann sich bei der Auswahl des Präsidentschaftskandidaten nicht mehr geltend machen. Die Hauptfrage ist aber, daß sein Beispiel nicht mehr ansteckend wirkt, wie dies begreiflicherweise der Fall war, so lange sein Führer im Handumdrehen ungeheure Reichtümer erwarb. Das Schlimmste war ja, daß Tammann die Jugend vergiftete, indem er der heranwachsenden Generation zeigte, wie sich durch Unredlichkeit und Schlechtigkeit viel schneller materieller Erfolg sichern ließ, als durch Ehrlichkeit und die Pflege der Bürgerpflicht. Tammann war natürlich auch der berufene Beschützer aller zweifelhaften Existenzen, unter denen sich nicht wenige Ver-

brecher befanden. Mit seinem Fall wird eine gründliche Reorganisation der ganzen städtischen Verwaltung und eine Reform der politischen Methoden in Hand gehen, die von den wohlthätigen Folgen begleitet sein muß.
Wenn man noch erwähnt, daß die Totalwahlen in fast allen anderen Staaten eine starke Strömung zugunsten Wilsons erwiesen haben, wie z. B. der früher unerhörtlich republikanische Staat Massachusetts wieder einen demokratischen Gouverneur gewählt hat, woraus man schließen darf, daß die Wähler mit der Politik des Präsidents zufrieden sind, so kann man das Ergebnis der diesjährigen Wahlen in jeder Beziehung als genützend bezeichnen.

Depeschendienst des „Karlsruher Tagblattes“

(Schreibend nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Die Lage auf der Balkanhalbinsel.

Neue bulgarisch-griechische Schwierigkeiten.

Sofia, 23. Nov. („Ag. Bulg.“) Die Regierung richtete an ihre Vertreter bei den Großmächten eine Zirkulardepesche, in der sie darlegt, daß trotz ihrer wiederholten Schritte die griechische Regierung fortfährt, die bulgarischen Kriegsgesangenen entgegen den internationalen Rechtsbestimmungen, Gebrauchen und Konventionen in Gefangenschaft zu halten. Der Minister des Aeußern, Ghena-dieff, habe dem französischen Geschäftsträger vorgeschlagen, diese Angelegenheit dem Schiedsgericht des Präsidenten Poincaré zu unterbreiten und erklärt, Bulgarien nehme im Voraus vorbehaltlos das Urteil dieses hohen Schiedsrichters an. Statt einer Antwort habe die Regierung aber Nachrichten erhalten, denen zufolge mehrere hundert bulgarische Kriegs-gesangene aus Thessaloniki nach Saloniki gebracht und dem Kriegsgesetz überwiegen worden seien, um als Rebellen abgerichtet zu werden. Da diese Gefangenen unter der bulgarischen Nationalflagge in den Reihen der bulgarischen Armee gebildet hätten, erklärt die Regierung, daß sie jedes Attentat gegen das Leben der unglücklichen Gefangenen als Mord betrachten und daß die Folgen eines solchen Verbrechens auf Griechenland zurückfallen würden.

Der französische Admiral Boué de Lapeyrière in Konstantinopel.

(Eigener Drahtbericht.)
Konstantinopel, 23. Nov. Der Kommandant des Mittelmeerflottenwaders Admiral Lapeyrière ist an Bord des Kreuzers „Jurien de la Gravière“ hier eingetroffen und von Vertretern des Sultans, der Flotte, Mitgliedern der französischen Botschaft und der Kolonie mit großen Ehren empfangen worden. Die Offiziere sind Gäste der Regierung. Morgen wird der Admiral vom Sultan empfangen.

Paris, 24. Nov. Dem Besuch des Admirals Boué in Konstantinopel wird in französischen Kreisen zwar höhere politische Bedeutung abgesprochen, doch gibt man gerne zu, daß das Erscheinen der französischen Kriegsschiffe am Vorabend wichtiger Entscheidungen der Flotte in der Frage der ottomanischen Marine-reform sehr angebracht sei, besonders da von italienischer Seite eine gewisse Einflussnahme auf die Neuverordnungen für die türkische Kriegsschiffe versucht wird. Voransichtlich wird der französische Admiral in seiner Unterhaltung mit dem Sultan und dem Großvezir auch über die für Ende der Woche angekündigte Vereinigung des französischen Geschwaders mit den englischen Kriegsschiffen sprechen. Die Flotte ist aber durch den französischen Botschafter schon unterrichtet, daß es sich nicht um eine gegen die türkischen Interessen gerichtete Rundgebung handelt. Die Pariser Presse hebt noch hervor, daß während des Verweilens des englischen und französischen Geschwaders in den griechischen Gewässern das italienische Geschwader seine Kreuzfahrten im aegäischen Meere fortsetzen wird.

Die „Norddeutsche“ über die europäische Lage.

Berlin, 23. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt in ihrer Wochenendausgabe: Das Exposé, in dem von den Delegationen in Wien Graf Berchtold die Gründe und Ziele der auswärtigen Politik Oesterreich-Ungarns während der letzten großen Krisis im Orient darlegte, wurde hier als eine willkommene Klärung begrüßt. Das Programm, das Berchtold für Oesterreich-Ungarn beim Beginn der Verhandlungen im Südosten aufstellte, war und ist bestimmt umschrieben in dem Grundgedanken: keine Gebietsveränderungen am Balkan, aber Sicherung des Gleichgewichts an der Adria. Trotz vielfacher Widerstände und Hemmnisse wurde dieses Programm verwirklicht. Es bleibt das Verdienst Berchtolds, daß er die wichtigsten Zukunftsinteressen Oesterreich-Ungarns gewahrt hat, ohne Forderungen zu erheben, durch die Kompensationsansprüche von anderer Seite hervorgerufen und die Balkanfragen in der gefährlichsten Gestalt eines Kon-

fliktes innerhalb des Kreises der Großmächte aufgerollt werden konnten. Das beharrliche Durchhalten der österreichisch-ungarischen Politik in den programmatischen Punkten kam auch der inneren Stärkung des Dreibundes und seinem Gewicht in der Behandlung der Orientfragen zu gute, ohne daß die Beziehungen der Dreibundmächte zu den Mitgliedern des Dreiverbandes beeinträchtigt wurden. Es liegen vielmehr Anzeichen vor, daß durch die gemeinsame diplomatische Arbeit während der Orientkrisis der Gegensatz zwischen den großen Mächtegruppen Europas sich wesentlich verringert hat. Berchtold erwähnte auch in dem Exposé die Beförderung der deutsch-englischen Beziehungen. Als weiterer Hinweis auf die freundlichere Grundstimmung in Europa darf die entgegenkommende Offenheit bezeichnet werden, mit der sich der russische Ministerpräsident Kowloff in den Tagen seines Berliner Aufenthalts zu den amtlichen Vertretern Deutschlands über die noch der Erledigung harrenden Aufgaben der Diplomatie äußerte. Die befriedigenden Einbrüche dieser Aussprache werden für die Beziehungen der beiden Nachbar-reiche und für das europäische Einvernehmen günstig fortwirken.

Athen, 23. Nov. Die Kammer hat in erster Lesung den Entwurf des griechisch-türkischen Friedensvertrages angenommen.

Bucarest, 23. Nov. Das Parlament ist, dem „Amtsblatt“ zufolge, zu einer ordentlichen Session auf den 28. November einberufen worden.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

Der Kampf zwischen den englischen und amerikanischen Petroleuminteressenten in Mexiko.

(Eigener Drahtbericht.)

Neuworf, 24. Nov. Der englische Gesandte Carden fordert den Schutz für die englische Petroleumgesellschaft in Tuzupan, wo die Rebellen plündern und die Verschwendung des Oeles verhindern. Der Gesandte protestiert gegen die auf Del erhobene Kriegsteuer, weil dadurch die Pearson Company ruiniert zu werden drohe, während die amerikanische Gesellschaft an Boden gewinne, weil sie für den Delverkauf von der Steuer befreit ist. Es besteht ja seit langem ein heimlicher Kampf zwischen den englischen und amerikanischen Petroleuminteressenten in Mexiko, der jetzt zum offenen Ausdruck gekommen ist.

Neuworf, 24. Nov. General Villa berichtet aus Cuarez, daß die Revolutionäre 66 Meilen südlich dieser Stadt zwei Züge mit 1500 Mann Kavallerie und vielen Pferden in die Luft sprengten. Ein gewaltiger Menschenverlust sei sicher.

Auf die Umfrage des „Sun“ bei den Staatsgouverneuren über ihre Haltung in der mexikanischen Frage erklärten sich die meisten nicht für eine Intervention, äußerten aber, sie vertrauten Wilsons Politik.

Beracruz, 23. Nov. 500 Mann Bundesstruppen sind gestern Abend mit der Eisenbahn nach Orizaba abgegangen, wo die Insurgenten eine recht rege Tätigkeit entwickeln sollen. Wie erklärt wird, beherrschen die Insurgenten die Gegend von Tuzupan, in der sich mehrere Petroleumwerke befinden. Sie hindern zwar die Petroleumgewinnung nicht, erheben aber Kontributionen.

Washington, 23. Nov. Das Kriegsdepartement schlägt vor, unverzüglich ein Regiment Infanterie zur Ausbildung der im Fort Bliss stationierten Kavallerie zu entsenden, welche den Patronenendienst an der Grenze übernehmen soll. Die Infanterie sei ebenso geeignet wie die Kavallerie, um El Paso gegen einen möglichen Angriff zu schützen oder im Falle eines Aufruhrs als Polizei in der Stadt zu dienen, während an der Grenze Verhärkungen durch Kavallerie notwendig seien.

Weitere Depeschen siehe Seite 3.

Generalversammlung der Gesellschaft für soziale Reform.

Düsseldorf, 22. Nov. Die Gesellschaft für soziale Reform hielt hier ihre Generalversammlung ab. Die Behörde des Staates und der Stadt waren vertreten durch die Herren Geheimrat Siegart (Reichsamt des Innern und Reichsanzler), Geheimrat Simon (Regierung der Rheinprovinz), Geheimrat Bittmann (Badische Fabrikinspektion) und Oberbürgermeister Dähler (Stadt Düsseldorf).

Von dem Stillstehen einer Sozialreform kann für lange Zeit noch keine Rede sein. Wenn sich auch jetzt Bestrebungen geltend machen, der Sozialreform Hindernisse zu bereiten, wir werden konsequent unseren Weg weiter gehen. Diese Sätze, die in die Ansprache des Vorsitzenden der Gesellschaft für soziale Reform, Frhrn. v. Berlepsch, beim Begrüßungsabend anlässlich deren sechster Hauptversammlung eingeflochten waren, kann man wohl als Leitmotiv für die zweitägigen Verhandlungen ansehen. Frhr. v. Berlepsch sprach seine Erinnerungen an Düsseldorf auf. Hier habe er sechs Jahre als Regierungspräsident gearbeitet und Kenntnis von Dingen erhalten, die ihm bisher nur in Umrissen bekannt gewesen. Durch den regen Verkehr mit ausgezeichneten Männern habe er einen Einblick gewonnen in die Kraft und die Entwicklungsfähigkeit unserer Industrie, und in deren Bedeutung für die deutsche Volkswirtschaft, ferner in die großen Eigenschaften, die die Leiter unserer Kleinunternehmungen auszeichneten. Hier sei er vertraut geworden mit den wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben eines großen Gemeinwesens. Hier habe er auch einen tiefen Blick in die große Arbeiterbewegung unserer Zeit getan und gefunden, daß man die Arbeiterbewegung falsch behandle, wenn man sie nur als etwas Revolutionäres ansehe, und daß man zu falschen Schlüssen komme, wenn man sich nicht klar darüber werde, daß diese große Arbeiterbewegung des 19. und 20. Jahrhunderts nur eine Wiederholung von Erscheinungen sei, die die Menschheit in jahrhundertlangender Entwicklung durchgemacht habe. Der Redner erinnerte an die Plebejer des alten Roms, dann an die Kämpfe der Zünfte im Mittelalter und die französische Revolution, und verbreitete sich über die Entstehung des Arbeiterstandes, der ein Produkt unserer Großindustrie sei, ein neuer Stand, ohne Wurzel in der Vergangenheit. Wenn für ihn auch viel geschähen sei, so könne doch die Forderung eines Existenzminimums nicht gemühen. Es müsse noch viel geschähen im Wohnungswesen, in der Heimindustrie, in der vorübergehenden Vinderung der Schäden wirtschaftlicher Krisen, gegen die Zerstörung des Familienlebens, gegen die überlangen Arbeitschichten von 24 Stunden.

Dr. Boithoff (Düsseldorf) besprach die Ziele der Gesellschaft und hob ihre Verdienste hervor. Das Hauptverdienst der Gesellschaft liege beim Arbeitsvertragsrecht. Hier habe die Gesellschaft sich nicht begnügt, die eine oder andere Frage vorwärts bringen zu wollen, sondern sie habe das ganz große Problem aufgerollt, ein Arbeitsrecht für Deutschland zu schaffen. Ein Vertreter der christlich-organisierten Arbeiterschaft Düsseldorfs feierte Freiherr v. Berlepsch, an dessen Vorbild sich die Arbeiter bei Unannehmlichkeiten und Widerwärtigkeiten auflehnen könnten, und dessen Person für die Arbeiter gemühen ein Programm bedeute. Namentlich durch das Eintreten des Frhrn. v. Berlepsch für die Sache der Arbeiter fühlten sich die christlich-organisierten Arbeiter heimisch in der Gesellschaft für soziale Reform. Dann sprachen noch Vertreter der Hirsch-Dunckerschen Gewerksvereine, des Bundes der technisch-industriellen Beamten, des deutsch-nationalen Handlungsgehilfenverbandes und des Hamburger Vereins für Handlungs-kommis von 1858.

Für die Arbeitgeber nahm Fabrikant Paul Siebel (Düsseldorf) das Wort. Er bedauerte, daß die Arbeitgeber in der Gesellschaft für soziale Reform nur sehr schlecht vertreten seien, da er überzeugt sei, daß die Gesellschaft nur dem Ganzen diene. Aber die Arbeitgeber stünden ihr etwas kritisch gegenüber, da die Meinung verbreitet sei, daß sie in ihrem Streben, den Arbeitern zu helfen, etwas weiter gehe, als die Praxis immer folgen könne. Das Beste sei, wenn die Arbeitgeber ihren Herrenstandpunkt etwas verließen, die Arbeiter hätten ein gutes Recht, sich wirtschaftlich zusammenzuschließen. „Seien wir gerecht nach beiden Seiten und suchen wir zu erreichen, was praktisch durchführbar ist.“

Geheimer Regierungsrat Siegart vom Reichsamt des Innern sprach im Namen des Reichsanzlers und des Staatssekretärs Dr. Delbrück, deren Größe und Wünsche für eine glückliche, erfolgreiche Tagung er überbrachte. Noch in diesem Jahr hat der Herr Staatssekretär des Innern im Reichstag ausgeführt, daß die Sozialpolitik ein Komplex von Problemen ist, die herausgewachsen sind aus der Umgestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse; die Lösung dieser Probleme hat er als eine wichtige Aufgabe unserer Zeit und eine sittliche Pflicht des Reiches bezeichnet. Der Herr Staatssekretär hat aber dann, genau in demselben Gedankengang wie soeben Ihr Herr Vorsitzender, hinzugefügt, daß diese Lösung nicht von heute auf morgen erfolgen könne und daß es dazu noch der Klärung und Durchdringung des Stoffes bedürfe. Die, die die Sozialreform auf ihre Fahne geschrieben haben, wollen den Boden bereiten und helfen, eine Lösung zu finden. Sie haben dazu einige der bedeutendsten, aber sehr schwierigen Fragen auf Ihre Tagesordnung gesetzt. Das ist eine außerordentlich dankenswerte Aufgabe, denn eine derartige Vorarbeit, bei der Juristen und Nationalökonom, Männer der Wissenschaft und der praktischen Erfahrung sich vereinen, scheint geeignet

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 10 Seiten.

zu sein, den Weg zu brauchbaren Ergebnissen vorzubereiten zu helfen. Den Regierungen und vielleicht auch den gesetzgebenden Körperschaften erwächst dann die schwierige Aufgabe, alles zu prüfen und das Beste zu behalten. Mögen daher Ihre Verhandlungen fruchtbringend wirken. (Beih. Beifall.)

Alsdann nahm das Wort Rechtsanwalt Dr. Hugo Sinzheimer (Frankfurt a. M.) zu seinem Referat über Rechtsfragen des Arbeitsvertrags (Haftung und Abdingbarkeit) und ihre gesetzliche Lösung. An den Vortrag knüpfte sich eine lebhafteste Diskussion.

Deutsches Reich.

Ein Journalisten-Jubiläum. Am 30. November begeht Heinrich Steinbauer, Redakteur der „Köln. Ztg.“ in Berlin und Leiter ihrer parlamentarischen Abteilung, sein 25jähriges Jubiläum als Mitarbeiter dieses Blattes. Damit fällt sein 25jähriges Berufsjubiläum zusammen. Die „Köln. Ztg.“ schreibt von ihm: „Innerhalb einer traditionslosen Journalistik gehört er heute zu denen, die über einen Schatz persönlicher Erinnerungen verfügen. Er weiß in der Personalgeschichte des Reichs- und des preussischen Parlaments Bescheid, wie wenige, er kennt noch Bis marck als Parlamentarier, kennt aus der nationalliberalen Partei, der immer sein Wirken gegolten, die so merkwürdig schnell vergessenen Sattler und Cyner, den unvergessenen Bennigen, und weiter zurück die lange Reihe der Redenden und auch der Schweigenden. Es wäre mit Freuden zu begrüßen, wenn Steinbauer gelegentlich dazu käme, Geschichten aus vergangenen Tagen zu erzählen; die heutige Zeit würde sie, des sind wir überzeugt, gern hören.“

Der Jungbrunnen der Volkskraft. Von welcher außerordentlichen Bedeutung die Landbevölkerung für die gesamte Volkswirtschaft ist, geht aus einer Statistik hervor, die für das Königreich Bayern aufgestellt ist und einen Einblick in die Abstammungsverhältnisse der Stadtbewohner gewährt. Demnach übertrifft die landgeborene Bevölkerung in fast allen Berufen die Stadtgeborenen. Von der Landwirtschaft treibenden Bevölkerung stammen 92 Prozent vom Lande, von der Industriebevölkerung 54,4 Prozent, von den wechselland beschäftigten Lohnarbeitern fast ebensoviel, von der Bevölkerung des öffentlichen Dienstes, des Militärdienstes und der freien Berufe 55,8 Prozent. Im Handel halten sich die Land- und Stadtgeborenen etwa das Gleichgewicht. Der Vorrang der Landgeborenen tritt aber noch schärfer hervor, wenn man von den Familienangehörigen abgeht und nur die Erwerbstätigen berücksichtigt. Von den 3 631 039 Erwerbstätigen Bayerns im Jahre 1907 stammten 2 781 134, also mehr als drei Viertel, vom Lande, nur 849 905 waren in der Stadt geboren. Die Anteilssiffern der Landgeborenen stellen sich in den einzelnen Berufen wie folgt: Landwirtschaft, Gärtnerei und Tierzucht 92,9 Prozent, Industrie 66,2 Prozent, Handel und Verkehr 59,6 Prozent, Lohnarbeit wechselnder Art 63,9 Prozent, öffentlicher Dienst, Militärdienst und freie Berufe 63,1 Prozent. Die landgeborene Bevölkerung hat demnach gegenüber der Stadtgeborenen eine ganz erheblich höhere Bedeutung. Diese Tatsache bleibt auch bestehen, wenn man die Bevölkerung nach ihrem Geburts- und Wohnort zugleich einer Untersuchung unterzieht. Von den 3 631 039 Erwerbstätigen wohnten 2 258 726 auf dem Lande und 1 373 313 in Städten. Von den letzteren waren aber 632 390, also 46,1 Prozent auf dem Lande geboren. Aus der Stadt waren dagegen nur 109 982 aufs Land gezogen. Von den vom Lande Abgewanderten wanderten sich 47 Prozent der Industrie zu. Die städtischen Dienstboten stammen fast zu zwei Dritteln vom Lande. All diese Zahlen zeigen aufs neue, daß das Landvolk die große Reservearmee für unsere Volkswirtschaft bildet, der Jungbrunnen ist, aus dem immer neue Arbeitskräfte den verschiedenen Berufen zufließen.

Badische Politik.

Die Nationalliberale Fraktion des Badischen Landtages

hat sich in der Stärke von 20 Mitgliedern gebildet. Die Fraktion hat zu ihrem Vorsitzenden den Landtagsabgeordneten Geh. Hofrat Rebmann, Chef der Nationalliberalen Partei Badens, gewählt.

Der Weltkrieg um das Petroleum.

Kriege werden heute nur noch um wirtschaftliche Interessen geführt. Im Mittelpunkt hört alle Freundschaft auf, im Mittelpunkt hört in der Politik logar Ehre, Anstand und Zivilisation auf. Geld ist Macht, und wer die Macht besitzt, läßt keinen anderen zur Macht kommen. Rüstungsloster sind nie Kriege geführt worden, als auf dem Schlachtfeld der Geldwirtschaft. Geld ist natürlich nicht nur die Münze, Geld ist auch das Erz, Geld ist auch das Fleisch, oder die Wolle, oder der Gummi, oder das Petroleum. Alles ist Geld, was wirtschaftlich wertvoll ist. Dabei kann man zwei Arten von Geld unterscheiden: Erstklassiges Geld sind die Dinge, die eine Monopolstellung einnehmen, die nicht jedes Land sich unabhängig von den anderen verschaffen kann. Solches erstklassige Geld ist Deutschlands Kalk, ist das Quecksilber, ist der Diamant und ist u. a. auch das Petroleum. Geld zweiter Klasse sind Gewebe, Papier, sind landwirtschaftliche Produkte, die in allen Ländern gezogen werden können, kurz alle Dinge, in denen keine Monopolie möglich sind.

Als ein reiches Petroleumland hat sich jetzt Mexiko erwiesen. Aber ehe der Petroleumkönig Rockefeller sich diese Quellen sichern konnte, hatten schon geschäftstüchtige Engländer das Vorkaufsrecht erworben. Das bedeutete eine Gefahr für Rockfellers Monopolstellung, eine Erleichterung seiner Macht, die er nicht dulden konnte. Da er kein Herrscher ist, der über Heere und Flotten verfügt, konnte er nicht den Krieg in der sonst üblichen Art eröffnen. Aber wehrlos war er nicht. Millionen und Abermillionen floßen nach Mexiko, um politische Ururben zu stiften. Aufrührer ist seit Jahren die Kolonie, keine Ordnung mehr im Lande und keine wirtschaftliche Entwicklung. Unter solchen Verhältnissen können keine Petroleumquellen ausgebeutet werden. So groß ist Rockfellers Macht!

Aus Baden.

• Durlach, 23. Nov. Die Frau B. Goldschmidt, die durch die Unvorsichtigkeit ihres Ehemannes schwere Schußverletzungen erlitt, ist diesen jetzt erlegen.

• Ettlingen, 23. Nov. Die Bürgermeisterwahl ist in ein neues Stadium eingetreten, das eine Behebung der Krise in Aussicht stellt. Das Zentrum sieht von seinem bisherigen Kandidaten Dr. Klügler ab und wählt Herrn Ziegler aus Karlsruhe, der bisher schon in engerer Wahl beigegeben war. Die Fortschrittler und Sozialdemokraten werden ebenfalls für Ziegler votieren, so daß dessen Wahl als gesichert erscheint.

• Bruchsal, 22. Nov. Als der Mesfonditor K. K. aus Lodenburg, der auf dem hiesigen Späthjahrmarkt mit seinem Geschäft anwesend war, seine Wagen heute mittag auf dem Güterbahnhof hier verladen wollte, kam sein etwa 16 Jahre alter Sohn zwischen Kopftrappe und Wagen und wurde so stark gequetscht, daß er nach seiner Einlieferung in das hiesige Städtchen-Spital starb. — Der Bürgerausschuß hat heute nachmittag einstimmig dem Rücktritt des Oberbürgermeisters Stritt auf den 15. Dezember d. J. unter Bewilligung des ihm zugehörenden Ruhegehalts zugestimmt. Eine Debatte fand nicht statt. Die Sitzung dauerte kaum eine Viertelstunde.

• Pforzheim, 23. Nov. Vor einigen Tagen wurde dem verheirateten Tagelöhner Johann Sch. im Neubau Wronker eine Kelle mit frisch hergerichteten Gips auf den Kopf und ins Gesicht geworfen, wodurch Sch. schwere Verletzungen an den Augen erlitt und sofort ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Als schuldig, die Tat grundlos ausgeführt zu haben, kommen die Gips-Decker L. und T. in Betracht. Sie sind nach ihrer Entlassung sofort von hier abgereist. — Glück im Unglück und dabei eine seltene Kalblütigkeit hatte ein junger Junfalleur, der an einem Neubau in der Nähe der Christoph-Allee arbeitete. Anstatt sich an einer gefährlichen Stelle ein Gerüst herzurichten, legte er nur ein schwaches Brett hin, das außerdem schlecht befestigt war. Kaum hatte er das Brett betreten, als dieses brach und der Arbeiter vier Stoch hoch hinabstürzte. Doch glückte es ihm, im zweiten Stoch ein herabhängendes Seil zu fassen u. sich festzuhalten. Er ließ sich an dem Seil herab und mit den Worten: „So, da wären wir unten!“ kam er unbeschädigt unten an.

• Heidelberg, 23. Nov. Das 3 Jahre alte Lötchen des Uhrmachers S. w. in fürchte rüchlings in einen mit heißem Wasser gefüllten Waschkübel. Das Kind erlitt schwere Brühwunden, denen es wenige Stunden später erlag.

• Mannheim, 24. Nov. (Eigener Drahtber.) Zu einem folgenschweren Zusammenstoß kam es in vergangener Nacht um 1 Uhr zwischen aus ihrem Stammlort heimkehrenden Studierenden der Ingenieurische und mehreren Tagelöhnern und Schloßergesellen. Den Anlaß zu dem Streit gab eine Anrempelung. Vor dem Hause in G. w. drei der Studierenden wohnen, artete der Streit in Tätlichkeiten aus. Die jungen Leute, der 23 Jahre alte K. o. l. a. n. d. i. e. m., der 21 Jahre alte D. o. l. d. b. a. u. m. und der 21 Jahre alte P. a. u. l. e. r. n. i. t. wurden dabei von ihren Angreifern auf das schmerzlich mißhandelt. Der Studierende Ernst erhielt mehrere Messerschnitte, wovon einer das rechte Auge traf, das sehr schwer verletzt wurde, die übrigen erlitten Stiche in den Rücken und in die Hände. Alle drei mußten in das Krankenhaus gebracht werden. Der Polizei gelang es, von den Messerhelden 4 Tagelöhner und 3 Schloßergesellen in Haft zu nehmen.

• Merkur, 23. Nov. Die russisch-polnischen Landwirtschafflichen Arbeiter, die im Frühjahr von Vermittlern der Gutsbesitzer und Domänenpächter in Rußland abgeholt wurden, verließen in den letzten Tagen größtenteils ihre Probstätte, um die Heimreise anzutreten, da sie laut Reichsgesetz sich bis 1. Dezember über der Grenze befinden müssen. Zu ihrer Rückreise brauchen die Leute nach ihren Angaben 4 Tage. In Würzburg ist Sammlung. Von dort geht es in größeren Trümpfen, wie sie auch gekommen waren, nach ihrer Heimat über Wilhelmshafen an die russische Grenze.

• Muggensturm, 23. Nov. Nachdem die sozialdemokratische Partei in der Person des Ge-

meinderats Josef Schäfer einen neuen Kandidaten für den Bürgermeisterposten gefunden hat, dürfte der erste Wahlgang von Erfolg beieitet sein. Die Entscheidung liegt in den Händen der Mittelpartei. — Mit dem Bau der neuen Zufahrtsstraße zum Bahnhof wurde in den letzten Wochen begonnen. Diese wird dann bis ins Winterdorf der zukünftigen Heil- und Pflegeanstalt weitergeführt.

• Freiburg, 23. Nov. Auf Befehl des Amtsgerichts Dammertich wurde in Altfrick der Geschäftsmann J. verhaftet, der sich bedeutende Unterschlagungen von Kontursgeldern in den von ihm verwalteten Kontursmassen zu schulden kommen ließ. J. war eine sehr bekannte Persönlichkeit im ganzen Oberelsaß. In dem Werdprozeß M. n. l. i. g. vor dem Basler wie vor dem hiesigen Gericht spielte er eine eigenartige Rolle. Es wurde von der Frau M. n. l. i. g. angegeben, daß J. mit ihr, als er Verwalter in ihrem Konturs war, verkehrt und das Verhältnis auch nachher noch mit ihr in Basel fortgesetzt habe. Vor Gericht hatte J. in diesem Punkte jeweils das Zeugnis verweigert.

• Donaueschingen, 23. Nov. Der Besuch des Kaisers beim Fürsten von Fürstentberg ist wegen der leichten Erkrankung des Herrschers abgesagt worden. Der Kaiser hofft nach dem Rat der Ärzte sorgfältiger Schonung.

• Pfaffenweiler (Amt Staufen), 23. Nov. Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich gestern nachmittag im Eingang unseres Ortes. Das in schnellem Tempo von Freiburg kommende Automobil des Herrn B. r. e. n. z. i. n. g. e. r. sollte kurz vor dem Eingang des Dorfes zum Halten gebracht werden. Wahrscheinlich bremste der Chauffeur etwas zu rasch. Das Auto überschlug sich zweimal und schleuderte die Insassen daraus. B. r. e. n. z. i. n. g. e. r. erlitt neben anderen Verletzungen einen Rückenbruch, der Chauffeur wurde hauptsächlich Verletzungen am Kopfe davon. Heftige Krämpfe überfielen die ersten beiden. Das Auto wurde nur am Rad beschädigt.

• Unterglabbe, 23. Nov. Vier brannte das Haus des Tagelöhners G. r. e. i. n. e. r. vollständig ab. Das Feuer soll in der Scheuer entstanden sein. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

Aus dem Stadtkreise.

• Anfall. Gestern abend 7 Uhr geriet beim neuen Maschinenhaus in Bulach der Lokomotivführer Sauer von hier zwischen die Räder der Lokomotive und des Tendlers. Mit schweren inneren Verletzungen wurde er in das St. Vinzenzkrankenhaus gebracht.

• Automobilunfall. Gestern früh 2.50 Uhr wurde ein Fabrikarbeiter beim Überqueren der Bahnbahn von einer Automobilmaschine erfasst und zu Boden geworfen. Da er bewußtlos liegen blieb, brachte ihn der Chauffeur ins städtische Krankenhaus.

• Diebstahl. In der Hof- und Landesbibliothek hier wurde ein neuer schwarzer Herrenüberzieher im Wert von 125 M. entwendet. — Ein Unbekannter öffnete in einem Hause der städtischen Kriegstraße eine Maniarde mit einem Nachschlüssel, erbrach einen Koffer, entwendete aber nur geringwertige Gegenstände.

• Verhaftet wurden: ein lediger Kaufmann aus Biberbach, den die Staatsanwaltschaft in Amdorf wegen Betrugs i. A. verhaftet, ein vom Amtsgericht Frankfurt zur Strafverurteilung ausgeschriebener Schmied aus Kensingen, sowie ein Fuhrmann aus Loffenau, der auf Grund eines Vorführungsbefehls vorgeführt werden sollte, dabei aber dem Schutzmann heftigen Widerstand leistete.

• Rita Sachetto in den Lichtspielen. Man schreibt uns: Das Lichtspielhaus in der Herrenstraße hat einen großen Erfolg zu verzeichnen. Das fünfaktige Schauspiel „Lilien einer schönen Frau“ errang bei seiner Erstaufführung am Samstag einen großen Erfolg. Besonderen Beifall finden auch die geschmackvollen musikalischen Darbietungen.

• Im Café „Grüner Baum“ konzertiert zurzeit eine ungarische Kapelle unter Leitung des Kapellmeisters J. o. s. a. c. o. s. und des Konzertmeisters P. a. u. l. W. u. i. c. h. die mit ihrer einnehmenden, künstlerisch überaus hochstehenden Musik zu fesseln weiß.

• Deutscher Verein für Volkshygiene. Am Donnerstag, den 27. November, abends 7 1/2 Uhr,

wird Professor Dr. v. Arnspurger am neuen Vinzenzhaus hier im großen Rathssaal einen Vortrag über „Die Bedeutung der Chirurgie für die Volksgesundheit“ halten. (Siehe auch die Anzeige.)

(Fortsetzung aus dem Stadtkreise siehe Seite 9.)

Gerichtssaal.

• Karlsruhe, 21. Nov. Sitzung der Strafkammer I. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. D. i. l. t. e. r. Vertreter der Groß. Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor Dr. B. i. r. e. m.

Der Kaufmann Anton Josef Kramer von Konstanz traf sich in einer Anlage in der Oststadt; sie kamen miteinander ins Gespräch, freundeten sich miteinander an, und da sie beide ziemlich abgebrannt waren, beschloßen sie, gemeinsam ein Fahrrad zu kaufen und zu Geld zu machen. Sie gingen miteinander in den Hausgang des Hauses Nr. 18 ein Fahrrad stehlen. Kramer legte sich darauf und fuhr damit bis zum Altstadtbahnhof, wo er mit dem inzwischen nachgenommenen Dieb wieder zusammentraf. Von da da aus wanderten sie gemeinschaftlich nach Ettlingen, wo Dieb verhaftet, das Rad an den Mann zu bringen, aber festgenommen wurde. Man wurde auch noch seines Komplikations habhaft und beide hatten sich wegen Diebstahls zu verantworten. Beide sind wegen Fahrraddiebstahls verurteilt; heute erhielt Dieb 10 Monate Gefängnis, abzüglich 3 Monate Untersuchungshaft, Kramer 3 Monate Gefängnis, abzüglich 2 Wochen Untersuchungshaft.

Eine Entloose aus der Verbannung der Metzgergehilfen der Nymen Heisel und Gartner hatte heute ein gerichtliches Nachspiel in Gestalt eines Verleumdungsprozesses gegen den Antiker Leo. G. r. o. m. b. a. c. h. e. r. von Schöllbrunn. Es handelte sich um eine Verurteilung eines schöffengerichtlichen Urteil, wonach G. r. o. m. b. a. c. h. e. r. wegen Verleumdung zu 25 M. Geldstrafe oder 5 Tagen Gefängnis verurteilt wurde, weil er während des Metzgerstreiks in der Kintheimerstraße einem Arbeitswilligen ausgerufen hätte: „Fu! Streikbrecher, du mußt dich vor ganz Karlsruhe schämen!“ Die Strafkammer schloß sich dem Urteil des Schöffengerichts an und verwarf die Verurteilung des Angeklagten.

Wegen verächtlicher Abtreibung erhielt die Dienstmagd Emma Sch. von Oberader 2 Monate Gefängnis.

Der Kassierer Kurt Weise von Straßburg war bei dem Kaufmann Zimmermann hier angeheilt um ein Glasfenster von Kundengeldern. Von letzteren unterzucht er nach und nach den Betrag von 48,90 M. und machte, um diese Unterschlagung zu verdecken, falsche Einträge in Quittungen. Er wurde wegen schwerer Urkundenfälschung zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

• Karlsruhe, 22. Nov. Sitzung der Strafkammer II. Vorsitzender Landgerichtsdirektor Baumgartner. Vertreter der Groß. Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor Dr. Baumesberger.

Die heutige Sitzung der Strafkammer wurde aufgenommen mit der Verhandlung der Anklage gegen den Hausbesitzer Anton Beierle von Gebingen wegen Betrugs. Der Angeklagte ist ein vielfach bestraffter Betrüger, dessen Spezialität es ist, aus der Wildblütigkeit seiner Mitmenschen Kapital zu schlagen. Aus heute führte ihn wieder eine dergleichen Betrügerei auf die Anklagebank. Der Angeklagte wurde im September d. J. zu einem Stadtpfarrer in Pforzheim genommen und hatte sich unter der falschen Vorpiegelung, er sei arbeitslos, sei bei einem Baumann schwer verunfallt und habe für eine schwer leidende Frau und zwei Kinder zu sorgen, ein Darlehen im Betrage von 3 M. erschwindelt und die Leistung darüber mit einem falschen Namen unterschrieben. Durch die gleiche Schwindelerei gelang es ihm auch, einem Gewerbelehrer in Pforzheim 3 M. absumehmen. Heute erhielt der Angeklagte 7 Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monat 3 Wochen Untersuchungshaft.

Wegen Verlebens gegen § 218 R. St. G. B. wurde die Ehefrau Regina B. geb. M. von Pellingen zu 6 Monaten Gefängnis, abzüglich 6 Wochen Untersuchungshaft verurteilt.

In geheimer Sitzung wurde gegen den Tagelöhner Franz Paul Trotter von Derndorf wegen Stillschleppens verhandelt. Der Angeklagte wurde zu 1 Jahr Gefängnis, abzüglich 2 Monaten Untersuchungshaft verurteilt.

Überfalls unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde gegen den Schneider Gottlieb Feil, u. g. n. Entlingen wegen verächtlicher Stillschleppens verhandelt. Das Gericht kam zur Verurteilung des Beschuldigten zu 10 Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monat 2 Wochen Untersuchungshaft.

amerika und am kaspischen Meere. Petroleumquellen werden aber auch in anderen Ländern gefunden, in Deutschland z. B. im Elbass, in Braunschweig, Hannover und Holstein. Aber die Mengen, die diese Quellen liefern, spielen nicht einmal für den Bedarf Deutschlands eine Rolle, geschweige für den Weltmarkt. Ähnliche Vorkommnisse, die teils reicher, teils ärmer sind, finden sich überall, in Italien, Galizien, Ägypten, Australien, Japan und anderen asiatischen Ländern, Süd- und Mittelamerika. Sie haben aber nur untergeordneten Wert und bieten mehr geologisches Interesse. Wenn sich irgendwo auf der Erde bedeutende Erdölquellen finden, stellen sich die Käufer Rockefeller ein, der heute die meisten Quellen der Erde besitzt und dadurch den Weltmarkt beherrscht.

Wenn es von dem Petroleummonopol des Deutschen Reiches jetzt wieder so still geworden ist, dann kann man auch darin ein Zeichen erblicken, daß nicht einmal ein einziger europäischer Staat seinen Petroleumbedarf unabhängig von Rockefeller zu decken vermag. Dieser Mann hat durch den Besitz der Petroleumquellen die Macht in der Hand, und er will sie nicht verlieren. Rückwärts führt er Revolutionen und Kriege, wenn er nicht auf friedlichem Wege zu seinem Ziele kommen kann; rücksichtslos opfert er Tausende von Menschen und Millionen an Geld, denn lieber legt er die ganze Welt in Brand, als daß er sich aus seiner Machtstellung verdrängen lassen will. Aus der Art, wie die mexikanischen Wirren beigelegt werden, wird die Welt erleben können, ob Rockefeller seine Macht neu gefestigt hat.

Wenn es von dem Petroleummonopol des Deutschen Reiches jetzt wieder so still geworden ist, dann kann man auch darin ein Zeichen erblicken, daß nicht einmal ein einziger europäischer Staat seinen Petroleumbedarf unabhängig von Rockefeller zu decken vermag. Dieser Mann hat durch den Besitz der Petroleumquellen die Macht in der Hand, und er will sie nicht verlieren. Rückwärts führt er Revolutionen und Kriege, wenn er nicht auf friedlichem Wege zu seinem Ziele kommen kann; rücksichtslos opfert er Tausende von Menschen und Millionen an Geld, denn lieber legt er die ganze Welt in Brand, als daß er sich aus seiner Machtstellung verdrängen lassen will. Aus der Art, wie die mexikanischen Wirren beigelegt werden, wird die Welt erleben können, ob Rockefeller seine Macht neu gefestigt hat.

Theater und Musik.

• Münchner Theater. Wie unser Mitarbeiter schreibt, wurde im Residenztheater Bernhard Schaw's handelte Gesellschaftsraute „Pygmalion“ nach jedem Akt mit starkem Beifall aufgenommen.

Herr Steinrück, der den Professor Higgins schon in Berlin mit Tilde Durlieu gespielt u. Fr. R. i. t. t. e. r. als Eliza wurden ebenfalls gefeiert.

• Th. Das Stück „Hells ist das Leben“, Drama eines Arztes, von Cornelia Nürnberg, hat bei seiner Uraufführung im Erfurter Stadttheater einen lauten Kollerfolg. Das Werk ist die künstlerisch völlig wertvolle Arbeit einer Dilettantin.

Konzert Schwarz's Pianistenglied von Bersehe-Müller. Dem in der Sonntagsnummer bereits über dieses Konzert Gesagten wäre noch nachzutragen, daß in der Durchführung des überlangen Programms sich Herr Fritz Müller, Kapellmeister am Hoftheater hier bewährt hat. Nicht allein, daß er 20 Gefänge begleitete, er spielte auch noch als Soloflügel für das Klavier die G-Dur-Phantastik von Schumann sowie Variationen und Fuge über ein Thema von Handel. Die Wiedergabe dieser zwei schwierigen Werke zeugte für die musikalische Intelligenz und das pianistische Können des Spielers. Als Komponist trat Herr Müller mit vier erismals zu Gehör gebrachten Liedern auf, die kraftvoll empfunden, gut geformt und keineswegs hypermodern harmonisiert, in der musikalischen Stimmung sich ziemlich ähnlich waren. Sie boten mit ihrer nicht sehr ansprechenden Melodik eine feineswegs dankbare Aufgabe für Herrn Hartwig von Bersehe, dessen tonor klingender, verhältnismäßig behandelte Bariton in den Liedern und Duetten von Brahms besser zur Geltung kam. Des Sängers Partnerin in den Duetten, Frä. Johanna Schwarz's-Hausf. a. e. n. g. l., besitzt einen hellen, warmen Sopran, der nicht besonders groß ist, aber trägt. Aus ihrem Vortrag von Brahms' und Hugo Wolf's Liedern sprach Empfindung, nur war er manchmal noch nicht frei genug, was den Fluß der melodischen Linie störte. Somit machten die Darbietungen der Sängerin einen sympathischen Eindruck; sie müssen nur noch mehr der künstlerischen Reife zugeführt werden. Sch.

Die Dienstmagd Berta B. von Wagenschwend stahl im September d. J. zu Pforzheim einen im gleichen Zimmer schlafenden Dienstmädchen einen Geldbeutel mit 5 Mk. Inhalt, und aus einem verschlossenen Schließfach, den sie gewaltsam öffnete, einen Geldtäfelchen mit 42 Mk. Inhalt. Die Angeklagte ist wegen Diebstahls bestraft; sie wurde wegen der ihr heute zur Last gelegten Diebstähle, unter Einrechnung einer Gefängnisstrafe von 3 Wochen, die sie vom Schöffengericht Heidelberg ebenfalls wegen Diebstahls erbielt, zu einer Gesamtstrafe von 4 Monaten verurteilt.

Der Goldarbeiterlehrling Karl Friedrich G. von Pforzheim schlich sich im Mai d. J. in die Wohnung des Milchhändlers Köhler in Pforzheim ein und stahl aus einem Koffer, zu dem er sich vorher den Schlüssel verschafft hatte, 42 Mk. Am 27. September d. J. schlich er sich ebenfalls in die Wohnung des Köhler ein und stahl aus dem Koffer wiederum 31 Mk. Ferner drang er ungehindert zur gleichen Zeit in die Wohnung der Witwe Kas in Pforzheim ein, durchstöberte dort alles und nahm schließlich ein Rabattspardbuch im Wert von 5 Mk. mit, das er an der Kasse des Rabattspardvereins einlöste; die Leitung unterließ es mit einem falschen Namen. Des weiteren war er beschuldigt, einem Tagelöhner Hofschuß ebenfalls in Pforzheim eine Uhr mit Kette im Wert von 16 Mk. entwendet und für 3 Mk. veräußert zu haben. Der Anzeigende wurde wegen Diebstahls und Urkundenfälschung zu einer Gesamtstrafe von 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Fußball wurde drei noch sehr jugendlichen Pforzheimer Anfängern, dem Fasserlehrling Emil K., dem Presserlehrling Emil W. und dem Ringmacherlehrling Gottlob G., zum Vergnügen. Alle drei waren eifrige Fußballer und empfanden es als sehr mißlich, daß sie keine Fußballschuhe hatten. Sie beschloßen, sich diese aus dem Arsenal des Pforzheimer Fußballklubs zu verschaffen, erbrachen dessen Sportlokal und nahmen je ein Paar der begehrten Stiefel mit. 2 Wochen Gefängnis für jeden waren die Folge ihrer mehr leichtsinnigen als verbrecherischen Handlungsweise.

Sport und Spiel.

Fußball.

Das Länderspiel Belgien-Deutschland endete mit einem Siege der Belgier von 6:2 Toren; das Spiel stand bei Platzwechsel 4:0 Toren.

Resultate der Ligaspiele aus dem Ostkreis: Bayern München-Fürth 2:1, Riders Würzburg-F.R. Nürnberg 3:2, Pfeil Nürnberg-Männerturnverein München 3:0.

Pferderennen.

a. Bruchsal, 22. Nov. Ueber den Gelände-ritt ist noch zu berichten: Es beteiligten sich etwa 50 Offiziere. Die zurückzulegende Strecke betrug 36 Kilometer und mußte zum größten Teil im Galopp geritten werden. Schwere Hindernisse mußten genommen werden, auch führte der Ritt durch die Saalbach, Hechbach und Kraichbach. Leider haben sich einige, jedoch nicht ernsthafte Unfälle ereignet. Der kommandierende General Freiherr von Suenne, der Divisionskommandeur Freiherr von der Goltz und der Brigadeführer Oberst von Selchow wohnten dem Geländeritt als Zuschauer bei. Bei der Preisverteilung, die nachmittags im Kasino stattfand, erhielt den 1. Preis ein schweizerischer Offizier, den 2. Preis ein englischer, bisher beim hiesigen Dragonerregiment, jetzt beim Regiment Jäger zu Pferd Nr. 5 in Trier.

Kuffahel.

München, 23. Nov. Der französische Flieger Peugeot ist 40 Minuten auf dem Flugplatz in Buchheim gelandet.

Trier, 23. Nov. Ein gestern hier angetommener Zweifelder (Führer Leutnant Wolff vom 22. Dragonerregiment, Beobachter Leutnant Alj vom Königs-Infanterieregiment Nr. 145, Meh) flog gestern mittag 11.40 Uhr vor hier aus ab. In der Nähe von Trier geriet das Flugzeug in einer Höhe von 400 Metern in einen Windsturm und stürzte ab. Leutnant Wolff blieb unverletzt, während Leutnant Alj einen Bruch des rechten Fußknöchels und Verletzungen am Mund davontrug. Das Flugzeug hatte sich einen Meter tief in die Erde gehohlet und ist vollständig getrümmert.

Die Lage auf der Balkanhalbinsel.

Paris, 23. Nov. Die Unternehmern der geplanten Eisenbahnlinien in Syrien und Armenien, deren Konzessionen der französische Regierung zugesichert worden sind, haben sich, hiesigen Blättern zufolge, verpflichtet müssen, das gesamte Material für den Bau und Betrieb dieser Linien bei der französischen Industrie zu bestellen. Hierdurch wird den Unternehmern eine etwa 10prozentige Mehrbelaftung auferlegt werden.

Konstantinopel, 24. Nov. Wie aus türkischer Quelle berichtet wird, haben die türkischen und die griechischen Unterhändler die Grundlage des Friedensvertrages paraphiert. Nach der Annahme dieser Grundlagen durch die beiden Regierungen werden die offiziellen Verhandlungen beginnen. Der türkisch-griechische Friedensvertrag ist gestern dem Sultan zur Ratifizierung unterbreitet worden.

Letzte Nachrichten.

Herbst-Versammlung der Evang. Konferenz.

Karlsruhe, 24. Nov. Die am 24. November angelegte Herbstversammlung der Evangelischen Konferenz (d. h. der kirchlich-politischen Partei) mußte auf Mittwoch den 3. Dezember verlegt werden. Sie findet in Karlsruhe, Adlerstraße 23, statt. Um 11 Uhr wird ein Vortrag mit Diskussion über die Jugendfrage gehalten. Nachmittags 3/3 Uhr beginnt ein Vortrag über den Schutz der altgläubigen Minderheiten (mit Diskussion). Im Anschluß an den Vortrag findet eine Besprechung der Vorarbeiten für die Generalsynode statt.

Neues von Zabern.

Straßburg, 23. Nov. Wie aus bester Quelle verlautet, ist das vom Oberst von Reuter vom zweiten oberbayerischen Infanterieregiment Nr. 99 eingereichte Abfchiedsgesuch von dem Kaiser nicht genehmigt worden.

Zabern, 23. Nov. Da die Volksstimme wieder gereizter geworden ist, hat das Bürgermeisteramt durch Maueranschläge die Bevölkerung warnen lassen, vor Zusammenkünften auf der Straße, die zu Ausschreitungen

führen. Sie würden die strengsten Maßregeln der Behörden nach sich ziehen, Maßregeln, die für die ganze Stadt verhängnisvoll wären.

Ehrenausschuf der Reichsschule.

Berlin, 24. Nov. In den Ehrenausschuf der deutschen Reichsschule sind eingetreten der Reichstanzler, die preußischen und süddeutschen Staatsminister, darunter Staatsminister Frhr. v. Dusch, Karlsruhe, sowie Banddirektor Dr. v. Gewinner von der Deutschen Bank. — Die Deutsche Reichsschule, die sich die nationale Wappenspiegung durch Errichtung von Reichswappenhäusern zur Aufgabe gemacht hat, besitzt gegenwärtig bereits fünf Reichswappenhäuser, und zwar in La hr in Baden, Magdeburg, Schwabach in Bayern, Salzweil und Niederbreisig am Rhein. Das sechste Reichswappenhäuser ist in Bromberg im Bau und wird im Frühjahr 1914 eingeweiht werden.

Einrichtung einer Postpartasse in Deutsch-Ostafrika.

Berlin, 23. Nov. Es wird beabsichtigt, in Deutsch-Ostafrika eine Postpartasse einzurichten, wie sie auch in den britischen Kolonien Britisch-Ostafrika und Sansibar seit einigen Jahren besteht. Das Gouvernement hofft, daß der Erwerb durch die Eingeborenen durch die Erleichterung der Spargeliegenschaft und die Aussicht auf sichere Gelanlage belebt werden wird und daß diese mehr als bisher bereit sein werden, sich in europäischen Betrieben Geld zu verdienen.

Handwerkerkonferenz.

Berlin, 23. Nov. An der Handwerkerkonferenz, die im Reichsamt des Innern stattfand, wurden Vertreter der Gewerbevereine über die Neuordnung der Handwerkerregelung gehört. Der Verband der Gewerbevereine war vertreten durch seinen Vorsitzenden, Geheimen Regierungsrat Noack aus Darmstadt und den Innungs-Obermeister Lorenz aus Stuttgart. Außerdem waren anwesend der Direktor der sozialpolitischen Abteilung im Reichsamt des Innern Caspar, die Referenten für Handwerkerfragen sowie Vertreter verschiedener Bundesregierungen.

Die Fertigstellung des Satorw-Pareher-Kanals.

Berlin, 23. Nov. Im nächsten preußischen Etat werden Mittel für den Satorw-Pareher-Kanal angefordert, wodurch die Verbindung zwischen dem Jungfersee im Norden von Potsdam, dem Fahrlandersee, dem Schläpfersee und dem bei Rehn gelegenen Göttingersee für den Schiffsverkehrswege fertiggestellt wird. Der Kanal verläuft durch den Schiffsfahrweg von Berlin nach der Elbe durch Abzweigen der 30 Kilometer langen Potsdamer Havel um 13 Kilometer.

Klassenlotterie.

Berlin, 23. Nov. Bei der gestrigen Vormittagsziehung der preussisch-süddeutschen Klassenlotterie fielen 3000 M auf die Nr. 1384 2740 4078 8126 23 228 29 432 31 257 33 450 33 833 35 147 35 523 45 740 53 924 78 400 83 404 95 084 121 609 132 149 127 529 130 967 132 630 133 328 137 508 139 154

Die Frage der ägäischen Inseln

Ist durch den griechisch-türkischen Friedensvertrag insofern nicht ernsthaft berührt worden, als beide Mächte überein gekommen sind, die Regelung dieser Angelegenheit der Entscheidung der Großmächte zu überlassen. Tatsächlich hat die Türkei zurzeit keine der Inseln mehr in Besitz, selbst nicht die drei Inseln vor dem Eingang der Daranelen, Tenedos, Imbros und Samothrace, welche der Türkei, wie verlautet, am bestenfalls verbleiben werden. Die großen Inseln Lemnos, Lesbos, Chios, Samos und Mikra sind mit den dazwischenliegenden kleineren Inseln im sicheren Besitz Griechenlands, während der Rest der Sporaden

Table with 10 columns of numbers: 139 427 153 466 160 217 176 108 177 671 177 849 184 603 187 149 188 628 198 067 204 521 205 325 206 186 213 176 213 558. — In der Nachmittagsziehung fielen 15 000 M auf die Nr. 117 877 und 133 782; 10 000 M auf Nr. 27 434; 5 000 M auf die Nr. 30 840 217 273 229 144; 3 000 M auf die Nr. 8895 10 223 17 996 21 637 23 459 23 591 32 720 35 317 43 423 61 885 65 264 69 494 70 701 75 663 75 718 81 746 89 224 97 877 100 564 112 058 125 155 158 569 164 207 167 226 170 765 173 374 174 458 181 275 182 897 187 875 189 868 192 611 207 064 222 269 225 099 232 394. (Ohne Gewähr.)

Der König von Spanien bei Kaiser Franz Josef.

Wien, 24. Nov. Der König von Spanien ist gestern vormittag nach Schönbrunn gefahren, wo er dem Kaiser Franz Josef einen halbtägigen Besuch abstattete. Nachmittags fuhr der König nach Groß-Seelowitz in Mähren, dem Schlosse Erzherzogs Friedrichs, zu mehrtägigem Jagdaufenthalte.

Von der Reichsduma.

Petersburg, 23. Nov. Die Pressekommission der Reichsduma legte die Erörterung des Pregelegenheitsgesetzes der Regierung fort, der die verschiedenen Arten von Veröffentlichungen von periodisch erscheinenden Druckschriften in den Städten und Dörfern festlegt. Die Kabinettsbeschlüssen eine einheitliche Vorschrift für das gesamte Reich. Die Dittobriefen schlugen einen Konzeptionsmodus für die Drie mit weniger als zehntausend Einwohner vor. Der Minister des Innern trat für die Notwendigkeit ein, die Ordnung besonders in den Dörfern aufrecht zu erhalten, wo das Gefühl der Verantwortung vor dem Geleise wenig entwickelt sei. Die Uebernahme der Presse könne nicht untergeordneten Organen der Verwaltung anvertraut werden. Der Vorschlag der Dittobriefen wurde angenommen. Auf eine Anfrage Mikulows, ob der Gouverneur berechtigt sei, die Genehmigung zur Veröffentlichung in fremden Sprachen unter dem Vorwand zu verweigern, daß kein Aufsichtsorgan vorhanden sei, das diese Sprache beherrsche, antwortete der Minister verneinend.

Die Kämpfe in Marokko.

Madrid, 23. Nov. Amstutz wird aus Larraia gemeldet: Eine spanische Kolonne besetzte nach neunmündigem heftigem Kampfe Sidi Omar. Der Feind wurde mit großen Verlusten vertrieben. Die Spanier hatten sechs Tote und 26 Verwundete.

Eine Auto-Auslandsfahrt.

Petersburg, 22. Nov. Heute früh hat der Automobilist Nagel auf einem von einer russischen Fabrik gebauten Kraftwagen eine Auslandsfahrt nach Deutschland, Frankreich, Spanien und Nordafrika angetreten, von wo die Rückfahrt nach Petersburg über Italien erfolgt. Die Gesamtstrecke ist über 15 000 Meilen lang.

Verhaftung eines Schedsfälschers.

Hannover, 23. Nov. Die hiesige Kriminalpolizei verhaftete den seit langer Zeit heimlich verfolgten Deutsch-Amerikaner Wilhelm Lodemann, der seit Monaten Deutschland, Dester-

reich, die Schweiz, Italien, Belgien und Frankreich bereist, wo er an verschiedenen Plätzen seine gefälschten Schecks unterbrachte. Der Schwindler, der 66 Jahre alt ist, befand sich in Gesellschaft seiner angeblichen Frau und hatte sich unter falschem Namen in einem hiesigen Hotel eingemietet. Er pflegte Schecks auf amerikanische Banken vorzulegen, die gewöhnlich die Unterschrift größerer Zeitungen trugen.

Straßburg, 23. Nov. Durch vikante Vorkommnisse veranlaßt, hat die Polizeidirektion über acht Bars die Feierabendstunde um 12 Uhr nachts verfügt. Außerdem dürfen die Bardamen nicht mehr hinter den Schantischen vortreten und es darf auch keine Musik mehr gemacht werden, ebenso ist das Tanzen verboten worden.

München, 23. Nov. Ministerpräsident Freiherr v. Serling ist gestern nach Berlin abgereist.

Coburg, 23. Nov. Über das Befinden der Frau Herzogin von Sachsen-Coburg-Gotha wurde heute Vormittag folgender Krankheitsbericht ausgegeben: Die Herzogin ist nach einer gut verbrachten Nacht fieberfrei und ohne Schmerzen. Zu Besorgnissen liegt kein Anlaß vor. Eine Blinddarmentzündung wird vorläufig nicht für erforderlich erachtet.

Berlin, 22. Nov. Der Klub Franco-Allemand, der vor einigen Monaten ins Leben gerufen worden war, veranstaltete gestern Abend seine erste Generalversammlung und wurde dadurch definitiv gegründet. Zum Vorsitzenden wurde Herr Jean Marie Carole und zum zweiten Vorsitzenden Herr Rechtsanwalt Dr. Vidard in Firma Arnold Oberstoß gewählt. Etwa 80 Herren haben bereits ihren Beitritt zu dem Klub erklärt. Der Vorstand besteht aus 12 Mitgliedern. In der Versammlung wurde ausdrücklich hervorgehoben, daß der Klub nicht nur ein Verein für Kaufleute sein solle, sondern, da die Befreiungen des Klubs rein ideelle sind, der Beitritt für jedermann offen steht.

London, 24. Nov. Wie das „Austere Bureau“ erfährt, ist die Meldung, daß Erzherzog-Erbprinz Franz Ferdinand auf der Rückreise von England Paris besuchen werde, unrichtig. Nach seinem Besuch beim Herzog von Yorkland wird der Erzherzog nach London zurückkehren und am 30. November direkt nach Wien reifen.

Kandel, Gewerbe und Verkehr.

(Nachdruck sämtlicher Originalartikel verboten.)

Die Newyorker Börse.

(Eigener Bericht.)

Die an der Börse und auch im gesamten Wirtschaftsleben seit geraumer Zeit herrschende Unsicherheit hat sich in letzter Zeit noch bedeutend verstärkt. Zuerst hieß es immer, wenn einmal der Zolltarif unter Dach und Fach ist, dann wird durch die entstehende Klärung die allgemeine Situation besser werden. Doch hat sich diese Hoffnung vorerst als trügerisch erwiesen. Zu alledem tritt nun neuerdings die mexikanische Frage, die fortwährend die Börse in Atem hält. Auch das neue Einkommensteuergesetz (Income Tax) ist nicht dazu angetan, den Haussiers Freude zu bereiten. Wenn auch das Schatzamt auf dringende Vorstellungen von Seiten der Banken von der Bestimmung, daß jeder ausländische Wertpapierbesitzer beim Einlösen seiner Kupons die Erklärung unterschreiben muß, daß er kein amerikanischer Staatsbürger ist, um Steuerfreiheit zu genießen, fallen gelassen hat, so verstimmte durch diese Formalität die Banken, die es an Stelle ihrer Kunden tun müssen. Die Steuer selbst ist mit 1 Prozent festgesetzt und zwar für Einkommen über 4000 Dollars aufwärts und bei Junggelesen schon von 3000 Dollars an, ist stark progressiv aufgebaut.

Hierzu kommen die fortwährenden Verfolgungen und Untersuchungen der großen Trustgesellschaften, die immer all ungunstige Faktoren von den Baissiers gehörig ausgebeutet werden. Wie ist es aber auch anders möglich, wenn man bedenkt, daß der unter Receivership (Konkursverwaltung) geratenen St. Louis- und San Francisco-Bahn der frühere Vorsitzende der Verwaltung, Herr Joakum, einem Konsortium in kurzer Frist einen Gewinn von sage und schreibe rund sieben Millionen Dollars zuzufießen ließ, woran er dann selbst mit 75 Prozent beteiligt war. Daß derartige Vorkommnisse, und sie sind nicht selten, das Vertrauen des Kapitalistenpublikums erschüttern, darf nicht Wunder nehmen. Shares und Bonds der vorgenannten Bahn sind im Werte von vielen Millionen Dollars in Deutschland (in Frankreich gleichfalls) plaziert. Auch für die in Deutschland stark verbreiteten Werte des Pock Island-Systems stehen wahrscheinlich einschneidende Reorganisationsen in Frage, was sich vielleicht heute schon in den stark gewichenen Kursen sowohl der Obligationen als auch der Vorzugs- und Stammaktien ausdrückt. Aber nicht nur die Werte der Eisenbahngesellschaften allein weisen Krisenkurse auf, sondern in noch viel erheblicherem Maße Industriewerte. Neuerdings hat auch die bisherige feste Tendenz für Kupfer merklich nachgelassen und es mußten sich Kupfershares wie Amalgamated und Anaconda Shares ziemlich Kurseinbußen gefallen lassen. Petroleumaktien, speziell mexikanische Provenienz, unterlagen zeitweise panikartigen Kursstürzen. Daß der Steel-Trust schon ein Werk geschlossen hat, und die General Electric Co. (die größte Elektrizitätsgesellschaft des Landes) Arbeiterentlassungen vornimmt, sei hier der Vollständigkeit halber erwähnt.

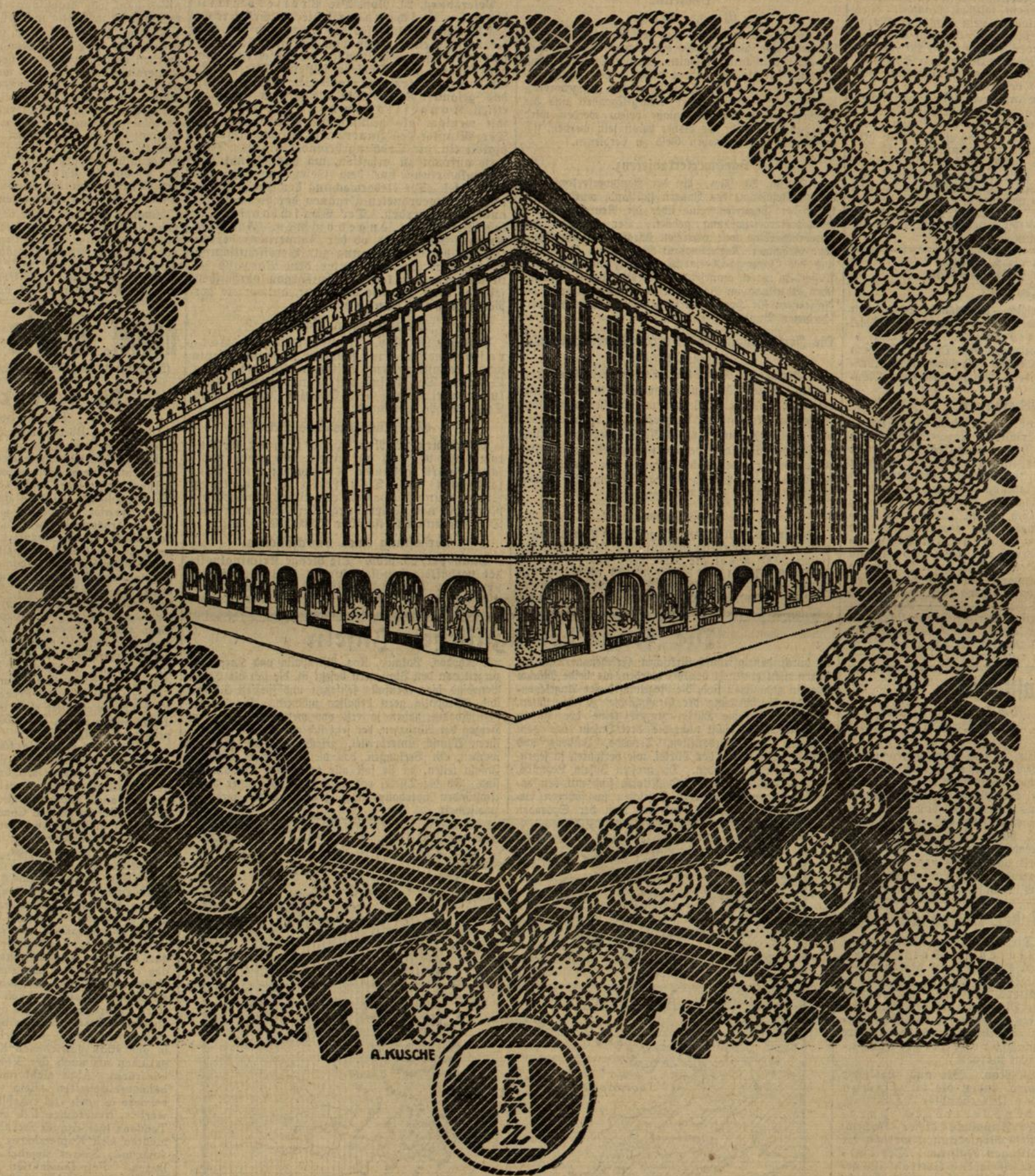
Zu all diesen unerfreulichen Dingen tritt die gespannte Geldlage, die sich in fortwährenden Kreditbeschränkungen Luft zu machen sucht.

Trotz all diesen ungunstigen Faktoren möchte es fast scheinen, als ob nicht nur die Konjunktur und Börsen-Verhältnisse das Kursniveau fortwährend sinken lassen, sondern, daß mächtige Finanzen und Parteilgruppen ihre Hände unsichtbar im Spiele haben, um mit Gewalt vielleicht eine noch größere Entwertung herbeizuführen. Solche unsauberen Manipulationen könnten möglicherweise über Nacht ihre Kraft verlieren, wenn Mexiko als Störenfried definitiv aus der amerikanischen Politik ausgeschaltet würde und das Publikum wieder als Käufer aufträte. Aber auch hierüber sind die Meinungen im Wall-Street (Börsenstraße) geteilt.

Vorerst bleibt daher für alle Effektenbesitzer der berechtigte Wunsch bestehen, daß Amerika, das Land der unbegrenzten Möglichkeiten, bald wieder in seinen Konjunktur- und Marktverhältnissen das Gleichgewicht finden möge, um über alle Schwierigkeiten hinweg zu kommen, genau so wie es nach dem Krisen- und Panikjahr 1907 der Fall war. L



ERÖFFNUNG



DIENSTAG, 25. NOV., NACHMITTAG 4 UHR

HERMANN TIETZ

Ämtliche Bekanntmachungen.

Grundstücks-Zwangsvorsteigerung. Grundstück: Gemarkung Karlsruhe, Gb.-Nr. 498: 2 a 41 qm mit Gebäuden, Seminarstraße 4. Eigentümer: Das Grundstück ist vom Eigentümer aufgegeben. Schätzung: 41.000 M. Versteigerungstermin: Mittwoch, den 3. Dezbr. 1913, vormittags 9 Uhr, im Notariatsgebäude, Adlerstraße 25. Mündliche Auskunst gebührenfrei beim Notariat. Karlsruhe, den 17. Oktober 1913. Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.

Grundstücks-Zwangsvorsteigerung zur Aufhebung der Gemeinschaft.

Grundstücke: Gemarkung Karlsruhe-Mühlburg. Schätzung: Gb.-Nr. 8710: 40 a 54 qm Gemann "Weingärten" . . . 4800 M. Gb.-Nr. 8596: 21 a 15 qm Gemann "Derer See" . . . 8400 M. Gb.-Nr. 8595: 21 a 42 qm Gemann "Derer See" . . . 8500 M. Gb.-Nr. 8518: 15 a 69 qm Gemann "Grundböden" . . . 1570 M. Gb.-Nr. 8151: 9 a 95 qm Gemann "Kurze Allmendböden" . . . 800 M. Gb.-Nr. 8517: 21 a 06 qm Gemann "Grundböden" . . . 2100 M. Gb.-Nr. 5273: 9 a 04 qm Bauplatz "im Dräseter" . . . 7300 M. Eigentümer: Die Erben der Maurer Karl Haag Eheleute in Karlsruhe-Mühlburg. Versteigerungstermin: Dienstag, den 16. Dezember 1913, vormittags 9 Uhr, im Notariatsgebäude, Adlerstraße 25. Mündliche Auskunst gebührenfrei beim Notariat. Karlsruhe, den 28. Oktober 1913. Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.

Grundstücks-Zwangsvorsteigerung.

Grundstücke: Gemarkung Karlsruhe, Gb.-Nr. 18751: 40 a 68 qm mit Gebäuden, Durrmerstr. 196. Gb.-Nr. 18752: 11 a 33 qm Acker, "Kurze Parzeller", Gb.-Nr. 18750: 10 a 31 qm Acker. Eigentümer: Alma geb. Reiffenstein, Ehefrau des Fabrikanten Rudolf Umde in Karlsruhe-Darlanen. Schätzung: 35.000 M. (Zubehör: Mühle 2025) + 1000 + 920 M. Versteigerungstermin: Mittwoch, den 14. Januar 1914, vormittags 9 Uhr, im Notariatsgebäude, Adlerstraße 25. Mündliche Auskunst gebührenfrei beim Notariat. Karlsruhe, den 14. November 1913. Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.

Verkauf von Bauland.

Wir setzen von dem städt. Grundstück Gb.-Nr. 6702a im Maßgehalt von rund 46 a und mit einer Frontlänge von 98,38 m die wechelseitige Hälfte dem Verkauf aus. Die Versteigerung findet am Mittwoch, den 26. ds. Mts., vormittags 11 Uhr auf dem Rathaus - Zimmer Nr. 2 - statt. Das Bauland liegt unmittelbar oberhalb der Neubereidungsanlage auf der südlichen Seite der Durrmerstraße, am Fuße des Turmbergs und in der Nähe der künftigen Ostseite der Straßenbahn. Die näheren Bestimmungen und Lage des Baulandes können bis zum Versteigerungstermin auf der Reichsdruckerei - Zimmer Nr. 3 - erfragt, beim eingesehen werden. Durlach, den 20. November 1913. Der Gemeinderat.

Arbeiterdiskussionsklub.

Dienstag, den 25. November, abends 7 1/2 Uhr, im Gemeindehaus der Südstadt (Eingang nur Luisenstraße). Vortragabend. Redner: Herr Damenführer Adolf Domich. Thema: Die Lektüre des Arbeiter. Eintritt frei. Gäste willkommen. Der Vorstand.

Gustav-Adolf-Frauen- und Jungfrauen-Verein.

Dienstag, den 25. November, um 6 Uhr, in dem großen Saal der "Aler Jahrbücher" (Gebellstraße) Bildvortrag des Herrn Wenzel über "Die Katastrophe und die altchristliche Kunst". Die Mitglieder des Gustav-Adolf-Zweigvereins sowie sonstige Gäste sind willkommen. Fischer.

Deutscher Verein für Volkshygiene.

Donnerstag, den 27. November 1913, abends 7 1/2 Uhr, im großen Saal des Rathauses. Vortrag von Herrn Professor Dr. S. Arnberger am neuen Binsentiushaus, hier. Thema: Die Bedeutung der Chirurgie für die Volksgesundheit. Eintritt frei. Auch Damen sind höflich eingeladen.

Verschwörer.

Skizze von F. Sramel.

(Nachdruck verboten.)

Es war schon früh, und sie schliefen noch nicht. Drei waren sie, schlimme, sehr schlimme Menschen. Denn der Mensch soll sich nicht gegen die Obrigkeit empören; das ist ein Verbrechen und eine Sünde. Und in der Nacht soll man schlafen; keine Komplotte schmieden, nicht an schwarze Dinge denken. Die Tage in Gehorsam verbringen und die Nächte in Ruhe und Frieden - so sei es. Aber Proklamationen ausarbeiten, in einer Nacht paar tausend Proklamationen verfassen: Mensch, erhebe dich, siehst du denn nicht, daß die Schmach deiner Knechtschaft die Sonne verdunkelt hat! . . . Ja, Proklamationen mit so verrücktem Inhalt - darf denn der Jar in seiner väterlichen und allzeit wachen Liebe gestatten, daß sich seine Untertanen in der Nacht ihre Augen mit solchen Berrücktheiten verderben? Aber jene drei waren böse, sehr böse, und verstanden die väterliche Fürsorge des guten Jaren nicht zu würdigen. Es war schon früh, und sie hatten bleischwere Fingerringe, die von der Drückerwärze ganz beruht waren; aber die kleinen Papierbogen bedeckten sich so rasch mit Lettern wie mit dem zuckenden Schatten ihrer schwarzen Hände. Sie vergaßen sogar zu sprechen; nur manchmal sang einer von ihnen mit gedämpfter Stimme: - - - Wieviel Blut ward vergossen in frevelnder Lust, Wieviel Munde, o Erdreich, haben dich schluden gemußt. Und es war ein Weib, das sang. Sie hatte die Stimme eines Waldvogels. Und manchmal funkelte ihre Stimme wie ein mit Tränenbemanten geschliffener Dolch. Einer der Männer blinnte dabei immer auf ihren Mund. Er dachte: Dieser Mund wird niemals einen Geliebten küssen; sie würde sich schämen, einen Kuß zu geben, in den sich nicht alle Menschen teilen können. Aber er sagte es nie laut. Und die Hände bewegten sich stets schneller, wenn die Frau sang. Beide Männer schwiegen, beinahe mürrisch blickten sie auf die Sängerin, aber ihre Hände bewegten sich schneller. Die zwei Kerzen erloschen, das kleine Fenster ließ die dünne

Einladung zum Weihnachtsverkauf für Innere Mission.

Dienstag, den 25. November 1913, Evang. Vereinshaus, Karlsruhe, Adlerstraße 23, vormittags 10 Uhr, beginnt unser Verkauf und dauert an diesem und am folgenden Tag bis 9 Uhr abends. Im Hinblick auf die reichen und prächtigen Gaben, welche auch diesmal wieder uns zugeendet wurden, können wir zum Verkauf des Saales und zum Kauf schöner und passender Weihnachtsgeschenke freudig einladen. Ein Buffet mit warmen und kalten Getränken, ebenfalls mit freundlichen Zuwendungen unserer Freunde bedacht, bietet Gelegenheit zu Erfrischungen. Am Mittwoch abend findet von 5-8 Uhr ein Konzert einer Militärkapelle statt. Beim Eintritt werden von Erwachsenen 25 Pfg., von Kindern in deren Begleitung 10 Pfg. erhoben. Das Komitee.

Zu vermieten

Wohnungen

8 Zimmer-Stagenwohnung nach Plan auf Juli 1914 zu vermieten. Ausstattung nach Wunsch, reichl. Zubehör. Preis mäßig. Näheres bei Koch & Hefelshardt, Arch., Sandelstraße 6. Kröngr. Nr. 8 Treppen hoch, ist eine Wohnung, 7 Zimmer, reichl. Zubehör, auf sofort od. später zu vermieten. Näheres parterre.

Bis-a-vis d. Hauptpost

Kaiserstraße 158, Ecke Douglasstraße, 3 Treppen, herrschaftliche Wohnung 7 Zimmer mit reichlichem Zubehör sofort oder später zu vermieten.

Herrschafswohnung.

An der Kaiser-Allee ist eine Wohnung von 7 Zimmern und reichlichem Zubeh. auf sofort zu vermieten. Anzueh. von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm. Näheres Kaiser-Allee 80, 2. Stod.

Beierheimer Allee 32

sind 2 Herrschafswohnungen mit je 6 Zimmern und großer Diele und 1 solche mit 4 Zimmern, Zentralheizung und allem Komfort der Neuzeit entsprechend, per sofort zu vermieten. Näheres parterre.

Sirichstraße 122

ist im 3. Stod eine Herrschafswohnung von 8 Zimmern, Küche, Bad, Keller, Speisekammer, Maniarde u. großen Gartenanteil auf sofort oder später zu vermieten. Näheres Rippvurrerstraße 13 im Büro oder Sirichstraße 130, 1. St.

Sofienstraße 54,

eine schöne, helle Wohnung, 3 Treppen, 6 Zimmer, Bad, Küche, Keller, Maniarde, Veranda, Waschküche u. sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen im Laden oder Erbprinzenstraße 25 im Laden, auch Erlingerstraße 17, part.

33 Körbe Aepfel.

Versteigerung bestimmt. Herzog, Gerichtsvollzieher.

Neftenbacherstraße 21

ist im 1. Stod eine große 5 Zimmerwohnung mit Bad u. auf sofort zu vermieten. Elektrische Lichtanlage ist vorhanden. Einzueichen täglich von 10-5 Uhr.

Borholzstraße 44

ist im 1. Stod eine schöne Herrschafswohnung von 5 Zimmern, Küche, Bad, Keller, Maniarde u. elektr. Licht und Zentralheizung auf sofort zu vermieten. Näheres Rippvurrerstraße 13, Büro.

Handplatz

Ecke Mozartstr. 9, 8 Treppen hoch, 4 Zimmer per sofort. Näheres Bunsenstraße 1, 1. Stod.

Luisenstraße 35 a,

in der Nähe des neuen Bahnhofs, sind schöne, ger. 4 Zimmerwohnungen mit Zubehör auf sofort zu verm. Näheres Rippvurrerstraße 13, Büro.

Sofienstr. 159 ist im 1. Stod

eine schöne Wohnung von 4 Zimmern mit Bad u. sonst. Zubehör, nebst Vorgarten, auf sofort preiswert zu vermieten. Näheres im 2. Stod, rechts.

4 Zimmerwohnung,

Bestand, mit großer Diele, Bad, Maniarde und Gartenanteil, ohne Bis-a-vis, per sofort zu vermieten. Näheres Rippvurrerstraße 36, parterre.

In unserm Neubauten

Durlacher Allee 55/57 sind 6. Neuzeit entsprechend eingerichtete Wohnungen von 4 Zimmern, Küche, Bad, Keller, Maniarde u. auf sofort oder später zu vermieten. Näheres Baugeschäft Wilhelm Stober, Rippvurrerstraße 13.

Kaiser-Allee 125

sind schöne, ganz der Neuzeit entsprechend eingerichtete 3- u. 4 Zimmerwohnungen mit Bad, Fremden- u. Mädchenzim., sowie Gas, elektr. Licht und sonstiges Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. Näheres bei G. Hauffler jr., Kantelstraße 6. Telefon 2629.

Sofienstr. 198 sind modern

eingerichtete 3 Zimmerwohnungen mit Bad, Maniardezimmer, Garten, Balkon, elektr. Licht u. Gas u. sonst. Zubehör per sofort oder später zu vermieten. Näheres bis-a-vis Sofienstr. 181, 1. Stod, bei Clara-Meiß. Pippes, od. Luisenstr. 62 bei P. Kappeler, Malermstr. Tel. 2920.

Schöne, große 3 Zimmerwohnung

mit Bad, elektr. Licht u. auf Jan. od. später billig zu verm. - Stud.-straße, Neubau. Näheres Koch & Hefelshardt, Sandelstraße 6.

Zu vermieten auf sofort

oder später: Waldhornstraße 49 III eine 2 Zimmerwohnung und Zubehör. Zu vermieten auf 1. Dezember a. o. od. später: Kriegstraße 36 1. Seitenbau, eine geräumige 2 Zimmerwohnung und Zubehör. Näheres im Bureau der Bauerei Köbner.

Läden und Lokale

Magazin od. Lagerraum, circa 100 qm Nutzfl., sind Marienstraße 63 auf sofort oder später zu vermieten. Näheres im Hinterhaus, 2. Stod, bei Herrn Karle.

Borholzstr. 44

ist auf 1. April 1914 ein Atelier mit kübb. Gartenwohnung zu vermieten. Näheres Rippvurrerstr. 13, Bureau, Telefon 87 oder Sirichstraße 130, 1. Stod, Telefon 2007.

Farbe des Morgens herein, und die Kälte fuhr aus den tahlen Mauern heraus. Die Frau sang nicht mehr. Sie beugte sich unnatürlich über die Tonne, auf der sie saß, und ihr Kopf sank auf die Brust herab. Sie schlief plötzlich ein, in einem Augenblick. Die Papierstreifen flatterten ihr aus den Händen. Fast streng blickten sie die beiden Männer an; aber gleich darauf nahmen ihre Gesichter den Ausdruck äußerster Zärtlichkeit und ungewöhnlicher Beklemmung an. "Sie hat seit drei Nächten nicht geschlafen," sagte der eine. "Drei Nächte . . . drei Nächte . . . Und nun ist sie wie eine Lampe plötzlich erloschen," murmelte der andere. Jwan hieß der erste, Wasil der zweite. Beide hatten felleigene Stirnen, hart und verwegen zusammengepreßte Lippen, aber in ihren Augen tauchte stets nach kurzen Blitzen eine erlaunte Scheu auf, wie bei Menschen, die lange Zeit in Wäldern gelebt haben. "Und was, wenn du Lisa zudeckst . . . es ist kalt," sagte Jwan, ohne aufzuschauen. In seinem Gesicht rührte sich nichts. Nur der Mund scheint noch Schroffer zu versteinern. Wasils Hände zittern, etwas Licht ist in seinem Gesicht aufgeblüht und hat sich wieder verdeckt; er sieht aus wie jemand, dessen Geheimnis plötzlich entdeckt worden ist. Dachte er nicht eben daran, Lisa mit dem Mantel zu bedecken? Sagte er sich nicht gerade, daß man Lisa eigentlich niederbetten müßte, seinen Rod ausziehen und ihr unter den Kopf legen, ihre erkorenen Füße in seine Hände nehmen und sie anhauchen? Daß es nötig wäre, sie schlafend in die Arme zu nehmen, sie fortzutragen, ganz leise, damit sie nicht erwache, zart und wiegend, wie eine Mutter, sie so weit von hier zu tragen, daß sie beim Erwachen nicht mehr hier wäre, sondern in einer andern schöneren Welt, zwischen Rosen, Bögen und glücklichen Menschen? Und gebot er sich nicht in diesem Augenblicke Schweigen, hielt er nicht eben in der geballten Faust sein eigenes Herz und sagte er nicht zu ihm: "Schweig, du närrisches, törichtes, schwaches! Schweig und sei stumm für immer!" Er warf einen flüchtigen Blick auf Jwan. Er vermochte seine Verwirrung nicht zu bezwingen, und so begann er sich närrisch zu gebärden. "Einzuschlafen . . . jetzt, zur unrechten Zeit. Da soll man sich was anfangen mit den Weibern," sagte er knurrend. Jetzt erst erhob Jwan den Blick. Aber seine Augen schauten an Wasils Gesicht vorbei.

"Unfinn, zu reden . . . jetzt, auch zur unrechten Zeit," sagte er nach einer Weile und wandte die Augen rasch wieder weg. Wasil wurde noch verlegener, das Blut schoß ihm in die Wangen. "Ich meinte ja nichts Arges damit . . . mein Mund ist einmal so," brummte er entschuldigend. Jwan sah wieder auf, sagte aber nichts, nur ein Lächeln verzog ihm einen Mundwinkel. Dann stieß er die Papiere von sich und sagte: "Genug! für heute . . . Wir wollen ausruhn. Ich werde den Samovar zurechtstellen . . ." Er begann sich mit dem Samovar zu beschäftigen und fehrte Wasil den Rücken. Jetzt erst trat Wasil zu Lisa hin. Sie öffnete für einen Augenblick die Augen, als er sie in die Arme nahm, dann schloß sie jedoch gleich wieder ein. Er legte sie auf den zerschiffenen Divan, das einzige vorhandene Möbelstück, und bedeckte sie mit dem Mantel. Er tat dies alles mit schredlich finsterner Miene, und seine Bewegungen waren fast rauh. Dann trat er zu Jwan hin, der mit auf der Brust versträkten Händen in die Flamme des Samovars blickte. "Was nun?" fragte er mit überflüssig erhobener Stimme. Jwan wandte die Augen nicht von der Flamme. "Du wirst die Proklamationen austragen," sagte er kurz, beinahe gebieterisch. "Und du?" "Ich - - -?" Jwan stockte einen Augenblick und seinen Mund umschwebte der Versuch eines Lächelns. Dann geschah mit seinen Lippen etwas, wie wenn eine Saite risse. Etwas spannte sich in ihnen und barst. Jeder Nerv in seinem Gesicht bebte, und als er plötzlich mit einer raschen Wendung des Kopfes Wasil anblickte, waren seine Augen groß und furchtbar. "Ich . . . ich kann nicht mehr warten. Ich kann nicht mehr zuschauen, mir die Zunge zerbeißen und den Atem zurückhalten. Ich kann nicht . . ." Er schaute in die Richtung zu Lisa hin, seine Stimme senkte sich und wurde förmlich heiser. "Ich halte den Felsblock zu lang schon in Händen. Von Stunde zu Stunde wird er schwerer. Er wächst mit dem Blute, mit den Tränen und Verwünschungen. Er glüht und hat mir die Hände verjengt. Die Haut hat er mir zerschunden an den Händen und an der Brust. Die Hände können nicht mehr, das Herz kann nicht mehr . . . Gestern ist wieder vor meinen Augen auf der Gasse eine Frau geschlagen worden. Wasil, Bruder, wie sie geblickt hat! Worüber

Vom abermaligen Einkauf mitgebrachte

enorme Posten Damen-Konfektion Fabrikbestände und Gelegenheitspartien

zu erstaunlich billigen Preisen.

➔ **Schluss: Mittwoch, 26. Nov.** ➔

HIRT & SICK Nachf.

Erstklassiges Spezial-Haus
: für Damen-Konfektion :

Zimmer

Zimmer
Zi. 13 ist ein freundl. Man-
sardenzimmer mit ganzer Pension
sofort zu vermieten. Zu erf. vort.
Einf. möbl. Zimmer auf 1. Des.
zu vermieten, nur an sol. Fräulein.
Anzusehen von 12-1 Uhr und
Sonntags den ganzen Tag.
Kaiserstr. 5, 4. Stod.

Zimmer
Kaiserstr. 122, 4 Treppen, ist ein
elegantes Zimmer mit Schreibtisch
u. Spiegelkasten an nur ruhigen,
solchen Herrn zu vermieten bei
findelei. Leuten. Preis mit Gas,
Kaffee u. Bedienung 30 Mark.
Ein großes, helles

Zimmer
(Manfards) mit Nebenraum und
Wasser, ist sofort billig zu ver-
mieten. Näh. Kriegerstr. 103 im Lad.

Kreuzstraße 16,
1 Treppe hoch, erhält solider Ar-
beiter sofort Kost und Wohnung
zu billigem Preis; auch werden
noch einige Teilnehmer für den Wirt-
tag- und Abendisch angenommen.

Miet-Gesuche

kleine Beamtenfamilie sucht per
1. April 3-4 Zimmerwohnung,
möglichst mit Bad. Offerten mit
Preisang. unt. Nr. 4596 ins Tag-
blattbüro erbeten.

Wohnungsgesuch.
Ältere, geb. Dame, von ausw.
komm., sucht auf 1. April u. 3.
Wohnung mit 2 Zimmern u. Küche
in gut. Hause, Pension im Hause
oder in nächster Nähe erwünscht.
Off. u. Nr. 4589 ins Tagblattbüro.

Läden und Lokale

Laden in der Süd-Weststadt mit
oder ohne Wohnung ver. sofort od.
1. Januar zu mieten gesucht. Off.
unt. Nr. 4455 ins Tagblattbüro erb.

Maler-Atelier

sofort gesucht. Angebote unter
Nr. 4597 ins Tagblattbüro erbeten.

wunderten sich diese zwei Sterne, die man in den Rot gezerrt,
mit dem Absatz getreten hatte? Wasil, Bruder, was hat
der Mensch im Herzen, daß er so zu bliden vermag? Und
warum stürzen die übrigen Menschen nicht nieder unter der
Gewalt eines solchen Blickes und küssen nicht die Erde? Sieh,
und ein Offizier schlug sie, nicht einmal, daß er die Zigarette
dabei aus dem Munde nahm. Und noch dies hat sich
zugetragen. Als sie das Weib zerrten, fiel ihr ein Kämmchen
aus den Haaren. Da springt ein Junge hinzu, so ein Grün-
specht noch, hebt das Kämmchen auf und reicht es der Frau.
Bis zu diesem Augenblicke waren keine Tränen in ihren
Augen gewesen, nur eine furchtbare, entsetzte Verwunderung.
Jetzt erst begann sie zu weinen. Aus Liebe weinte sie —
Auch den Jungen schlugen sie dann zusammen, Wasil. Und
als der Knabe auf dem Pflaster lag, er lag auf dem Gesicht
und nur das eine Bein zuckte, lief ein Hund herbei, sprang
um den Knaben herum und heulte. Aber den Hund
prügelten sie nicht. Aber den lachten sie nur. . . .
Zwan fuhr auf, schwing einen Augenblick und schaute zum
Fenster hin, durch das der graugrüne Morgen hereinbrang.
Aus seinen Augen schoß Finsternis und Feuer. Die Knochen
traten unter seiner Gesichtsbaut hervor, wie wenn sie sie
sprengen wollten.

„Sieh, und da bricht ein neuer Tag an. . . Mein Tag
ist es. Ich weiß es. Mein Tag! Er ist da! Wasil, mein
Tag! Der Bluthund schläft noch. Er weiß nicht, daß mein
Tag gekommen ist. Er weiß nicht, daß sein Tag gekommen
ist. Und doch ist er gekommen. . . .“
Seine Augen flammten auf wie Raketen; er sagte finster:
„Heute will ich es vollziehen. . . das. . .“
„Was?“ Wasil wurde blaß, sein Gesicht neigte sich dicht
zu Zwan.
„Du weißt doch. . .“
„Ich geh mit dir. . .“
„Ich werde allein gehn!“ Es klang fast gebieterisch.
Wasil senkte das Haupt. Nach einer Weile erhob er es
wieder und sah Zwan mit Augen voll hingerissener Bewun-
derung und tiefem Schmerz an. Dann machte er eine Be-
wegung mit den Armen, als ob er Zwan umarmen wollte.
Doch Zwan wich zurück und blickte ihn ungewöhnlich streng an.
„Man muß das Kämmchen vom Boden aufheben und
hinreichen. . .“ sagte er. Wasil wandte die Augen ab.
Sie schwiegen schon.
Zwan beschäftigte sich wieder mit dem Samovar. Dann

Kapitalien

16 000 bis 18 000 Mk.
auf neues Haus, gegen sehr gute
11. Hypothek aufzunehmen gesucht.
Gefl. Offerten unter Nr. 4598 ins
Tagblattbüro erbeten.

Darlehen

v. 2000 Mark von einem Beamten
geleitet. Offerten unter Nr. 4579
ins Tagblattbüro erbeten.

Wer leiht jemand 100 Mk.?
Rückzahlung nach Liebererunt.
Off. u. Nr. 4559 ins Tagblattbüro.

Offene Stellen

Jüngeres Fräulein
zur Aufsicht bis Neujahr als Mit-
hilfe im Laden gesucht. Off. unt.
Nr. 4507 ins Tagblattbüro erbet.

Köchin,
die selbständig kocht, sofort gesucht.
Frau Major Nicolai, Bachstr. 28.
Bavens, schulentlassenes
Mädchen
wird für nachmittags zu leichter
Hausarbeit gesucht. Boedstr. 4 I.

Mädchen.
Suche für 1. Dezember eventl.
wäter, ehrliches, zuverlässiges
Mädchen in Küche und Haushalt
bewand. : Frau Seil, Kaiserstr. 177.

Ge sucht
für sofort eine unabhängige, saubere
und ehliche Monatsfrau für
4 1/2 Stunden täglich. (2 1/2 Std.
vorm. u. 2 Std. nachm.) bei hohem
Lohn. Offerten unter Nr. 4602
ins Tagblattbüro erbeten.

Züchtige Backfrau
zum Verpacken von
Eisbissen gesucht. Zu erfragen
Sofienstraße 9, Kantor.

Züchtiges, junges Mädchen

nicht unter 16 Jahren, als Backerin für sofort gesucht.
Rudolf Viefer, Kaiserstraße 153.

Lehrmädchen

fürs Weißnähen gesucht.
Firma August Schulz,
Leinen- u. Wäsche-Spezialgeschäft
Berrenstraße 24.

Männlich

Expedition

und Kantinenverwaltung zuberläs-
siger Beamter zu sofortigem Ein-
tritt gesucht. Schriftliche Vemer-
kungen mit Gehaltsansprüchen u.
Rechtsabschriften an Maschinen-
fabrik Lorenz, Ettlingen.

Kaufmann,

mit sämtlichen Kontorarbeiten
durchaus bewandert und an
selbständiges Arbeiten ge-
wöhnt, findet per 1. Januar
1914 Engagement. Herren
aus der Uniformbranche be-
vorzugt. Ausführl. Off. mit
Angabe d. Gehaltsansprüche
unter Nr. 4556 ins Tagblatt-
büro erbeten.

Stellen-Gesuche

Züchtige Weißnäherin
nimmt Kunden für Herren-, Da-
men- und Kinderwäsche an.
Amalienstraße 51, 2. Stod.

Züchtige Schneiderin
nimmt noch Kunden in od. außer
d. Hause an, auch Kleider werden
gefertigt u. geändert. Akademie-
straße 29, 3. Stod. Vorderhaus.

gob er Lee ein. Sie tranken aus einem Glase, sprachen
aber nicht. Ihre Augen wichen der Begegnung aus.
Als Zwan ausgetrunken hatte, trat er zum Fenster hin.
Zwischen den Dächern und den Nischen erwachte der neue
Tag. Sein Tag! Mürrisch und lau schaute er zwischen
den Dächern herein, wie das blaße Antlitz eines Gefangenen,
der durch die Gitter späht. . . . welch fahler, lastender Tag. . .
Der Gedanke, daß das Licht eben dieses Tages seine Tat
sehen würde, raubte Zwan für einen Augenblick den Atem.
Er fuhr zusammen. Aber das war keine Angst. Das Herz
wurde ihm plötzlich zu groß und schwer. Und ein Brausen
war in seinem Herzen, wie in Wäldern und Gläden.
Aber dann war's auf einmal stille, und nur eine gedämpfte,
teure Stimme sprach.
Und so war es.
Woher kamen sie, die nun da sind — die Birken in der Kunde
sind weiß geworden. Und rings herum ein Grün von un-
endlichen Wiesen, die Bläue des Himmels und der Fernen.
Und die Sonne hat sich mit goldenen Fäden mit allen Dingen
verbunden. Zwischen den Birken steht Lisa.
Zwan, sagt sie, mein Falke! Lange habe ich mein Herz
unter alle Menschen verteilt. Aber je mehr ich ausstellte,
desto mehr hatte ich. Ich bin jetzt sehr reich. Und nun kann
ich dir alles geben, willst du?
Und Wasil, Lisa? will Zwan fragen; das höchste Glück
ist zu ihm gekommen, dies aber muß er fragen. Aber seine
Stimme ist ihm im Halse verloren gegangen, er strengt sich
an, faßt sich an der Brust und bewegt die Lippen, doch entringt
sich kein Laut seiner Kehle.
Eine furchtbare Bangigkeit zermalmt sein Herz — und
plötzlich sind die Birken fort, und auch Lisa verschwundet,
als ginge sie um die Ecke. . . .
Er erwachte und trat rasch vom Fenster zurück.
Sieh da, auch Wasil war eingeschlafen. Er schlief, auf
der Tonne sitzend. Er lächelte aus dem Schlafe.
Lisa lächelte auch.
Zwan betrachtete die beiden lange. In seinem Gesicht
fand ein kurzer Kampf statt. Dann beruhigte es sich und
vollendete sich, bis sein Gesicht wie aus Eis war.
Er nahm den Mantel und steckte etwas in die Tasche.
Noch einmal betrachtete er Lisa. Aber schon blickten seine
Augen wie aus ungeheurer Ferne.
Dann ging er schnell hinaus. Er schloß die Türe. Auf
den Stiegen dröhnte sein fester Schritt —

Arbeit suchen

für sofort und 1. Dezember:
**Privatdiensthofen,
Wasch- und Putzfrauen.**
Für Wirtschaftsbetrieb:
Kellner, Kellnerinnen,
Köche,
Küchenmädchen, Spülfrauen.
Städt. Arbeitsamt,
Röhrlingerstraße 100, Teleph. 949.

Zücht. Schneiderin fertigt Ko-
stüme, Kleider, Blusen und Kinder-
kleid. a. bill. Preisen an. Frau
Möhler, Sofienstr. 56, Seitens. IV.

Kleidermacherin

empfiehlt sich in und außer dem
Hause. Zu erf. Mondstr. 2 a IV.

Männlich

Porträtaufträge

für Weihnachtskarten in Öl u. Pastell,
bez. Kinderportr., auch nach Abso-
lut, wech. künstlerisch zu billigt.
Preise ausgeführt. Off. unt. Nr.
4551 ins Tagblattbüro erbeten.

Verloren u. gefunden.

Küferwagen,
aus dem Hof Douglasstraße 15 ab-
handen gekommen. Dem Anzeiger
15 Mark Belohnung.
Joh. Krittich, Künstlerhaus
Karlsruhe 44.

Verkäufe

Rentenhäuser.

1. gutgebaut, 5 Zimmerhaus mit
elektr. Licht u. Warmwasserheizung
sowie ein 4 Zimmerhaus mit ein-
gebauten Ofen, beide in der Best-
stadt, sind sehr billig zu verkaufen
oder gegen gutgelegene Bauplätze
hier od. keines Anwesens in der
Umgebung von Karlsruhe zu ver-
kaufen. Offerten unter Nr. 4506
ins Tagblattbüro erbeten.

Haus in Mühlburg

mit gut gehender Bäckerei, preis-
wert zu verkaufen. Gefl. Off. u.
Nr. 4226 ins Tagblattbüro erbeten.

Geschäft-Verkauf.

Unter Detailgeschäft ist infolge
geänderter Dispositionen um gün-
stigen Bedingungen zu verkaufen.
Zigarettenfabrik
Romania Schmitz, G. m. b. H.,
Kaiserstraße 44.

Harmonium,

mit 10 Registern, prachtvoll. Orgel-
ton, sehr gut erhalten, ist umhän-
dehalb billig zu verkaufen. Adresse
im Tagblattbüro zu erfragen.

Geige,

1/4 für jungen Anfänger zu ver-
kaufen: Kaiserstraße 25, 1. Stod.
Zu verkaufen: 1 Schreibtisch, ein-
und zweifür. Schränke, 1 gutes
Bett, Deckbetten, 1 Chaiselongue,
1 Regulator, 4 gleiche Stühle,
1 Regal: Gewürzstraße 30, portiere.

Leberrnobil

in anerkannt guter Qualität, bil-
ligste Preise, bei
W. Jaeger, Amalienstraße 59.

Lammstraße 6 im Hof,

billig zu verkaufen:
Bücherständer, Dinnan, Chaise-
longue, Küchenschrank, 2i. Schränke,
Betten, Komplet, neu u. gebraucht,
Waldtische, Spiegelkasten, Wasch-
mange, Kinderwagen, sehr schön,
verschiedene Gasleuchten und ein
Prismenleuchter, Spiegel, große,
für Hotel passend, Kommoden,
Schüchler u. Schlafzimmer-einrich-
tungen, sonst versch. Möbel, Deck-
betten, Stoffkissen, versch. Weißzeug.

Sch zahle

höchste Preise f. abgelegte Herren-
und Damenkleider, Schuhe, Weiß-
zeug, Möbel, Betten. Komme
jederzeit. Postkarte genügt.
Blachzinski,
50 Durlacherstraße 50.

Branche sehr nötig:

getragene Herren- u. Damenklei-
der, Stiefel, Möbel, Betten, Gold-
schmuck, alte Bahngesitze, Brillan-
ten, ganze Nachlässe für eigenes
Geschäft. Zahle die denbar hoch-
sten Preise.
Weintraub, Kronenstraße 52.

Gebisse

werden jeden Dienstag angekauft:
Karlsruhe 41, 3. Stod. Vorderhaus,
pro Zahn von 30 ₣ an.

Hasentelle und Rehtelle

werden zu höchsten Tagespreisen
gekauft: Schwabenstraße 11.

Mk. 395

ein Piano, 1,25 m hoch, Panzer-
stimmstock, kreuzsaitig, schöner,
voller Ton, stabil im Bau, mo-
dernes Aussere,
meine Spezialmarke, konkur-
renzlos billig. : Grosser Umsatz :
: Kleiner Nutzen :
Mietpianos zu coulant. Bedingungen.
Pianohaus **Johns. Schlaile**
Karlsruhe 1. B., Douglasstr. 24.

Sehr schöne, massive Bettstelle

mit Kopf u. Fußpolster, für 65 Mk.
abzugeben weg. Plagmangel: Ste-
fanienstr. 39, part. Anz. u. 4 Uhr.
Neuer, gals, elektr. Ventilator
(Wohlmil), eleg. Strickanzug billig
zu verkaufen: Seitenstr. 63, 3 Trepp.

Ringstuhl-Maschine

mit Tisch u. Stoffapparat, vort.
Marke, billig abzugeben.
Schillerstraße 37, 4. Stod.

Grenztische 6, portiere, ist ein

**Büchereizimmer, Laden, Küche u.
Bügel billig zu verkaufen.**

Anzüge und

Ueberzieher,
wenig getragen, zu 8, 10, 12 und
15 Mk zu verkaufen im Gele-
genheitskaufhaus Berderstraße 65,
Südstadt.

Mehrere, teilweise nur wenig

getragene
Ueberzieher
u. ein paar getragene Anzüge sind
billig zu verkaufen. Zu erfragen
abw. 124-2 Uhr Bismarckstr. 1, II.

Kocherbe,

emaillierte u. lackierte, beste Fabri-
kate, billig. Auch für Brauleute
günstig. 1 gebrauchte, schön. Her-
schichtbecken dreisig, abgeseh. Verb-
reparaturen, sowie jede Schlosser-
arbeit wird fachgemäß ausgeführt.
W. Gerber, Adamiestrasse 28.

Gaslampen, Gashbrenner

und Lampenteile, große Auswahl,
billigste Preise: Adlerstraße 44.

Billig zu verkaufen trichterförmiger

Grammophon mit neuen Doppel-
platten 30 Mk, pol. Nadeln 6 Mk,
weiß-emailliertes Waschtisch 8 Mk,
Spiegel 3,50 Mk, 2 schöne, neue,
engl. Bettstellen mit Patentrollen,
Schiffmanne, Büchschrank, Verlo-
bungsring, Diplomatenschilder
etc. Adlerstr. 17, eine Treppe.

Kaufgesuche

Kleines Café,
Bar oder Weinrestaurant (eventl.
auch alkoholfrei) zu kaufen od. zu
pachten gesucht. Agent. ausgeschl.
Off. unt. Nr. 46001, Tagblatt. erb.

Schreibmaschine

gebrauchte, aber noch gut erhalten,
wird mit Tisch zu kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 4599 ins Tag-
blattbüro erbeten.

Vogelkäfige,

zu erhalten, vielfältig zu kaufen
gesucht. Offerten unter Nr. 4601
ins Tagblattbüro erbeten.

Kauf

fortwährend getrag. Herren-, Da-
men- und Kinderkleider, Schuhe,
Wäsche, Pianoforte, Gold u. Ge-
bisse. Frau Pflüger, Steinstr. 16, I.

Paul Burchard
Spezialhaus für
mod. Handarbeiten

20 Mark Einheitspreis.

Zurückgesetzte Anzugstoffe, englische und deutsche Sachen, jeder Stoff für einen kompletten Anzug 20 Mark netto Kassa empfiehlt Eingang Lammstr. Wilh. Wolf jr., Kaiserstr. 82 a Engros-Lager.

20 Mark Einheitspreis.

Die Weingroßhandlung

J. Estelmann

Hoflieferant

empfeht als besonders preiswert:

Weisser Tischwein 80

Roter Tischwein 85

per Liter, versteuert Glas extra.

1911er Languedoc, französischer Naturrotwein Mk. 1.00 per Flasche versteuert einschließl. Glas
Niersteiner (Rheinwein) Mk. 1.20



Einzeln erhältlich in folgenden Geschäften:

Mittelstadt:

- Bausch, F., Wwe.
Erb, W.
Frietsch, B.
Galm, Franz
Hess, Franz
Holl, K.
Lang, Karl
Oesterle, Franz
Schad, Ernst
Schwindke, Adolf
Wieland, Mark.

Südstadt:

- Dammert, Matth.
Hofheinz, Max
Kunzmann, A. (Filiale Kraus)
Mussler, K., Wtw.
Steinmann, Aug.
Oststadt:
Eckert, St.
Kibling, Rosalie
Klein, Karl
Watter, H.
Weber, Wilh.

Weststadt:

- Burkhardt, M., Wtw.
Domas, A., Wtw.
Hämer, Karl
Kleiber, Andr.
Kocher, Wilh.
Ratzel, Jul.
Schorr, Adam
Schumacher, Sofie
Senlaub, Aug.
Siegrist, Wilh.
Volz, E., Frau
Zieger, Jul.
Zink, Friedr.
Rüppurr:
Karrer, Chr.

Großherzogliches Hoftheater.

Montag, den 24. November 1913.

19. Abonnements-Vorstellung der Abteilung C (große Abonnementskarten).

Zum erstenmal:

Sönke Erichsen.

Schauspiel in drei Aufzügen von Gustav Frenssen. In Szene gesetzt von Otto Kienichert.

Personen:

- Frau Gornien, Witwe... Margarete Bir.
Junge Gornien, ihre Enkelin... Tina Carstens.
Timm, Schlossermeister... W. Wassermann.
Frau Timm... M. Brauendorf.
Dietz Timm, beider Sohn, Kapitän... Otto Hertel.
Sönke Erichsen, Bruder d. Fr. Timm... Felix Baumbach.
Dr. Behrens, Arzt aus San. Franzisko... Karl Dapper.
Jens Thomlen, Lehrer, Schulkamerad von Erichsen... Hugo Söder.
Peter... (Christbild zum.
Jens) drei große Schulkamraden... Charlotte Mar.
Einer Briefträger... Alice Körner.
Ein alter Bauer... Paul Gemmede.
Ein alter Handwerker... Otto Kienichert.
Ein junger Handwerker... Ernst Gläher.
Karls... Karl Irras.
Beute der Stadt... Max Schneider.
Ein kleiner Junge... Hermann Benedict.
Karls... Karl Frohmann.

Das Stück spielt im Herbst 1910 in einer kleinen Stadt an der Schleswiger Nordseeküste, vom dritten Tage vor dem Weihnachtsfest bis zum Abend vor dem Fest.

Größere Pause nach dem zweiten Akte.
Kasseneröffnung 7 Uhr.
Anfang: 7/8 Uhr. Ende: gegen 1/10 Uhr.

Spielplan

a) In Karlsruhe.

Dienstag, 25. Nov. B 21. „Der Bildhauer oder: Die Stimme der Natur“, tomische Oper in 3 Akten von Goring. 7 bis gegen 10 Uhr. (4 M.)
Donnerstag, 27. Nov. 9. Vorh. auß. Abonn. „Die Fledermaus“.
Freitag, 28. Nov. C 20. „Bogmalion“.
Samstag, 29. Nov. A 22. „Così fan tutte“ (So machen's alle).

b) In Baden-Baden.

Mittwoch, 26. Nov. 9. Ab. Vorh. Zum erstenmal: „Bogmalion“, Komödie in 5 Akten von Bernard Shaw, Deutsch v. Siegfried Trebitsch. 7 bis gegen 10 Uhr.

Tagesanzeiger.

(Näheres wolle man aus den betr. Inseraten erfahren.)

Montag, den 24. November 1913.

Colosseum. 8 Uhr Vorstellung.
Kaiser-Bauorama. Vorstellung.
Geöffnet von 2 bis 1/10 Uhr.
Turngemeinde. Damenabteilung 1/9-1/10 Uhr höhere Mädchen-schule.
Männerturnverein. Allgemeines Turnen 8-10 Uhr, Zentralturnhalle. II. Damenabteilung 6-7 Uhr Turnerschule.
Turngesellschaft. Damenabteil. 1/9-10 Uhr Schillerchule.
Schülerinnen 1/7-1/8 Uhr Schillerchule. Säng. Abteil. Probe im Vereinslokal.
Künstlerhaus: Marionetten-Theater, abends 1/9 Uhr, Eröffnungsvorstellung.
Musiksaal. Konzert, Anfang 8 Uhr.
Frauenbildung-Frauenklub. Hotel Victoria 1/9 Uhr Vortrag.
Arbeiter-Bildungs-Verein. Wilhelmsstraße 14, 8 1/2 Uhr Vortrag.

Museum Karlsruhe.

Montag, den 24. November 1913

KONZERT

Mitwirkende: Liedersänger Mr. Robert Matland aus London, am Klavier: Herr Cortolezis, I. Hofkapellmeister des Großh. Hoftheaters Karlsruhe.

Es kommen zum Vortrag Lieder von Schubert, Joh. Brahm, Hugo Wolf. Am Klavier: Parsifal (I. Akt.) Verwandlungsmusik, Vorspiel zu Meistersinger.

Eigene Bearbeitungen des Herrn Cortolezis nach der Partitur. Nichtmitglieder ist der Zutritt nicht gestattet. Die Mitglieder werden gebeten, die Einladungskarte vorzuzeigen. Programm liegt abends auf.

Anfang 8 Uhr. Ende 1/10 Uhr.

Eintracht e. v. Karlsruhe.

Mittwoch, den 26. November

Tanz-Unterhaltung

Anfang 8 Uhr. Ende 1 Uhr.

Karten für Einzuführende werden (laut § 4 der Statuten) Dienstag, den 25. d. Mts., nachmittags zwischen 4 u. 5 Uhr, im Lesezimmer ausgegeben. Die Galerie bleibt geschlossen.

Der Vorstand.

Krauss-Pianos

bestes Stuttgarter Fabrikat, mittlerer Preislage

Alleinvertretung Johs. Schlaile

Karlsruhe (Baden), Douglasstraße 24.

Licht-Spiele

Ein großer Erfolg!

Heute

Rita Sacchetto

Die berühmte Tänzerin in Launen einer schönen Frau.

Schauspiel in 5 Akten und das übrige Programm.

Badefalze:

Kappenaue, Stahlfurter, Kreuzader, echtes Seefalz, Neurogen, Mattonia Moorfalz, flüssige Mutterlauge.

Badef-Zusätze:

Kleolin, Kleie, Moorerde, Heublumen, Pabekrüter, Kamillen, Eichenrinde, Schwefelleber, Stachelnagel, Kalmus, Schwefelbalm, Jumeol-Moorerde, Sauerstoffbäder, „Oxy“ und nach Dr. Zuder, Siloana-Wäber.

Zichtennadel-Extrakt in Kannen mit 10 Bollbädern A 2.50.

Kohlen-saure Bäder „Beo“, „Formica“, „Sambow“ ohne und mit Amelien-säure, „Pafuji“ Dr. Zuder.



Giftweizen für Mäusevertilgung.

Zur Ledertenerierung: Giltig Lederöl, Lederfett, Gutta-lin, Filo, Erdal, Strandschublad für farbige Schuhe, Ledercreme für farbige Schuhe, Glas 30 und 45 P.

Calcium-Carbid in Dosen à 1/4, 1/2 u. 1 kg, in Trommeln für Gewerbe zu Fabrikpreisen.

CARL ROTH GROSS-HERZOGL. HOF-LIEFERANT

Frauenlob

feinste Seifeartoffel lief. C. Simmermann, Erbprinzenstr. 28 III.



J. Padewet

Hof-Instrumentenmacher Karlsruhe, Kaiserstraße 132

Spezialgeschäft für Violinen

und alle Saiten-Instrumente. Reparaturen billigst. Prima Saiten. Alleinverkauf der Tricolore.

Empfehlenswertes Weihnachts-Geschenk.

Ersparnis eines weiten Schrankes.

Patent-Reform-Kleider- u. Wäsche-schrank

geheilig geschütztes Gebrauchs-Muster Nr. 554 878

hier bestens eingeführtes und anerkannt praktischstes Möbelftück. Aufnahme von 36 Kleidungsstücken und einer großen Anzahl Wäsche und Hüte - Extra-Vorrichtung für Pelzwaren zc. mit luftdichtem Verschluss und für Schirme.

Lieferbar in allen Holzarten, mit und ohne Spiegel.

Alleinvertretung dieser Ausführungsart

Lazarus Bär Wwe. Möbelmagazin

1925 Telephon 1925 Zirkel 5 Ecke der Waldhornstraße.

Bis jetzt habe ich dieselben auswärtig verkauft nach: Augsburg, Baden, Buhl, Charlottenburg, Donaueschingen, Emmendingen, Eich, Ettlingen, Frankfurt, Freiburg, Hannover, Heidelberg, Höchst, Hornberg, Kehl, Kiel, Mannheim, Mainz, Metz, München, Oppenau, Posen, Prag, Raftatt, Straßburg, Stuttgart und Villingen.

Weihnachts-Aufträge baldgefalligst erbeten.

Krokodil Karlsruhe

Jeden Montag und Donnerstag: Schlachttag



Für heute frische Fleischwürste, Wiener Würste, Leberwürste und verschiedenen feinen Aufschnitt empfiehlt David Keusslinger, Adlerstraße 3.

Bei Puppensorgen

bemühen Sie sich am besten nach der ersten

Karlsruher Puppenklinik

H. Bieler, Kaiserstr. 223 bei der Hauptpost.

Dasselbst Reparatur-Werkstatt für Puppen jeder Art und großer Laden für jede Art Puppen u. Puppenartikel (viele Neuheiten).

Achttestes und leistungs-fähigstes Geschäft am Platze.

Billige Preise. En détail u. en gros. Reelle Bedienung. Rabatt-Marken auf alle Artikel und Reparaturen.



Empfehle meinen direkt von der Plantage kommenden

Ceylon-Tee

zu 2.50 und 3.- Mk. das Pfund. Hohe Referenzen. Muster gratis. Postkarte genügt.

R. Egremont, Bunsenstr. 12 III.

Note Haut

an Händen, Armen oder Gesicht beseitigt in überraschendem Erfolge Obermeier's Medialin-Deberba-Seife. Deberba-Seife à Et. 50 Pfg., 30% verstärktes Präparat 1 Mk. Nur Fachhandel. Deberba-Creme à Tube 75 Pfg., Glasdose 1.50 Mk. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

E. Neu Nachf. Inhaber: S. Michel-Bösen Kaiserstr. 74. Größtes Spezialhaus für Damenkonfektion am Platze.

Nachstehendes Brieffelegramm erhielt ich vor einigen Tagen von einem der ersten Berliner Fabrikanten:

Telegramm aus bft Berlin 67 6/11 8/37 S ab. den um Uhr Min. form. nachm.

Unser gesamtes Winterlager bestehend an circa 200 besseren Kostümen circa 800 Maenteln in echt englisch uni Flausch und Affenhautstoffen sowie circa 400 Plüschmaenteln in gepresstem Seal Seidenmaulwurf und Astrachan muessen wir der Inventur wegen vor dem 15. November räumen. Diese waren groesstenteils aus besten Stoffen verarbeitet, wollen wir enorm billig abgeben. Baldiger Lagerbesuch daher sehr lohnend.

Ich habe von diesem Lager einen großen Teil gekauft und auch andere große Posten, alles nur erstkl. tadellose Konfektion. Diese Waren, welche ich des großen Quantums wegen, auch wieder schnell abstoßen muß, stelle ich zu **staunenderregend billigen Preisen** zum Verkauf.

Derselbe dauert solange Vorrat:

Nur 5 Tage

Von Dienstag, den 25. bis Samstag, den 29. ds. Mts.

Mehrere Hundert Jackett-Kostüme

	in blau und schwarz					
Serie I	II	III	IV	V	VI	
20.50	32.00	42.00	52.00	69.50	85.00	
	in englischen Stoffen					
Serie I	II	III	IV	V	VI	
16.75	28.00	38.00	48.00	58.00	68.00	

Sämtliche Kostüme durchweg auf **Halb-seide und Seide** gefüttert. — Nur ganz tadellos moderne Stoffe und Fassons, deren regulärer Wert **ganz bedeutend höher ist.** — Von Serie III ab befinden sich auch **Frauen-Größen für starke Damen** darunter.

Ein großer Posten

Seidenastrachan, Seal- u. Breitschwanzplüsch-Mäntel

Astrachanplüsch-Mäntel Breitschwanz- aparte Fassons, ganz auf Halbseidenfutter, 140 cm lang	38 ⁰⁰	45 ⁰⁰	58 ⁰⁰	65 ⁰⁰	88 ⁰⁰
Gepreßte Seidenplüsch-Mäntel sehr chike eleg. Fass. in Maulwurf, taupe, braun u. schwarz, 120—125 cm lang, a. farbig, Seidenfutter für Tag u. Abend	58 ⁰⁰	65 ⁰⁰	90 ⁰⁰	120 ⁰⁰	
Astrachan-Plüschjackett kurz, auf Halbseidenfutter		28 ⁰⁰	35 ⁰⁰	48 ⁰⁰	
Ein großer Posten echt engl. Stoffmäntel aus prima reinwollen. engl. Stoffen, hocheleg. Raglan-Fassons zum größten Teil auf Seidenfutter	28 ⁰⁰	32 ⁰⁰	38 ⁰⁰	45 ⁰⁰	56 ⁰⁰

Die sind im Preise ganz bedeutend billiger als regulär.

Beachten Sie meine diesbezüglichen Schaufenster.

Die Serien sind extra sortiert und jedes Etikette mit Serien-Nummer versehen. Die Preise rein netto gegen Barzahlung.

Auswahlsendungen werden nicht gemacht.

Aenderungen zum Selbstkostenpreis berechnet.

Personalveränderungen im Bereiche des 14. Armeekorps.

Honrichs, Oberstl. b. Stabe d. 6. Bad. Inf.-Regts. Kaiser Friedrich III. Nr. 114, unter Beförderung zum Obersten zum Kom. d. Inf.-Regts. Herzog Ferdinand von Braunschweig (8. Weif.) Nr. 57 ernannt. v. Sell, Oberstl. und Bats.-Kom. im Inf.-Regt. Landgraf Friedrich I. von Hessen-Cassel (1. Kurhess.) Nr. 81, zum Stabe d. 6. Bad. Inf.-Regts. Kaiser Friedrich III. Nr. 114 ver. Als Bataillonskommandeur verweist die Majore: v. Jhelenfeld b. Stabe d. Inf.-Regts. Prinz Carl (4. Großh. Hess.) Nr. 118, in d. 6. Bad. Inf.-Regt. Kaiser Friedrich III. Nr. 114, v. Döveln-Bronikowski, Maj. b. Stabe d. 6. Bad. Inf.-Regts. Kaiser Friedrich III. Nr. 114 in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der Gesell. Rem. a. Dis. gest. und zum Bes.-Offiz. b. Landw.-Bes. I. Mühlhausen i. Elb. ernannt. Zum Stabsbauptmann ernannt, unter Beförderung zum Hauptmann, Oberleutnant Koller im Inf.-Regt. Landgraf Ludwig Wilhelm (3. Bad.) Nr. 111, unter Ver. in d. Inf.-Regt. Graf Werder (4. Rhein.) Nr. 30. Verlegt: Red (Alfred), Lt. im Inf.-Regt. Prinz Louis Ferdinand von Preußen (2. Magdeb.) Nr. 27, in d. 8. Bad. Inf.-Regt. Nr. 169, v. Hülferkamp Lt. im 10. Vorst. Inf.-Regt. Nr. 174, in d. 6. Bad. Inf.-Regt. Kaiser Friedrich III. Nr. 114; Oberstl. Piefisch an d. Unteroffiziers-Schule in Treptow a. R. in d. 7. Bad. Inf.-Regt. Nr. 142; Kothke, Leutnant in d. Badischen Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22, in das Infanterie-Regiment Königin Wilhelmina der Niederlande (Sammor.) Nr. 15; Cornelius, Hauptm. b. Stabe d. Feldart.-Regts. General-Feldzeugmeister (2. Brandenb.) Nr. 18, als Battr.-Chef in d. 2. Bad. Feldart.-Regt. Nr. 30 ver. Zum überzähligen Hauptmann befördert: Oberstl. Kihlins, Frölich in 2. Bad. Feldart.-Regt. Nr. 30. Verlegt: Hauptmann Keller, Komp.-Chef im Flieger-Bat. Nr. 3, in d. Flieger-Bat. Nr. 4; Germann, Lt. d. Ref. d. Inf.-Regts. von Courbiere (2. Pof.) Nr. 19, früher in diesem Regt., vom 1. Dezember 1913 ab auf ein Jahr. a. Dienst. b. Bad. Train-Bat. Nr. 14 komdt., während dieser Dienstl. ist sein Patent als vom 28. Februar 1909 datiert anzusehen. Kraebe, Maj. a. D., zuletzt beim Stabe d. 11. Armeekorps. Graf zu Dohna (Distr.) Nr. 8, zum Feldoberstl. Kom. in Karlsruhe ernannt. Winterer, Oberstl. a. D. in Freiburg i. B., zuletzt in d. Schwab. für Deutsch-Ostafrika, b. Charakter als Hauptmann verleben. Zu Leutnants mit Patent vom 19. Nov. 1911 befördert die Fähnriche: Burandt in 2. Bad. Drag.-Regt. Nr. 21, Alenburg in Jag.-Regt. a. F. Nr. 5, v. Holt im Feldart.-Regt. Großherzog (1. Bad.) Nr. 14. Zu Leutnants befördert die Fähnriche: Schült in 5. Bad. Inf.-Regt. Nr. 113, Walther in 7. Bad. Inf.-Regt. Nr. 142. Zu Fähnriche befördert: die charakterisierten Fähnriche: Weikner in 7. Bad. Inf.-Regt. Nr. 142. Buch, Träger, in Inf.-Regt. Fürst Karl Anton von Hohenzollern (Hohenzoll.) Nr. 40, Schid in 2. Bad. Gren.-Regt. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, Laute in Inf.-Regt. Landgraf Ludwig Wilhelm (3. Bad.) Nr. 111, Rechenbach, Rabenbach in 4. Bad. Inf.-Regt. Prinz Wilhelm Nr. 112, Thomas Dieb in 9. Bad. Inf.-Regt. Nr. 142, Schloebach in 9. Bad. Inf.-Regt. Nr. 170, Morian in 3. Bad. Drag.-Regt. Prinz Karl Nr. 22, Vase in 2. Bad. Feldart.-Regt. Nr. 30, Lorenz in Bad. Subart.-Regt. Nr. 14.

Aus dem Stadtkreise.

Kirchenmusikalische Veranstaltungen.

Es war erhebende Musik, die man in der Stadtkirche in dem vom Verein für evangelische Kirchenmusik veranstalteten Konzert zu hören bekam. Chorführer a capella und mit Orchesterbegleitung von Bach, Händel, Reinken, Schnabel und vom Dirigenten des Vereins Max Thiede wurden von der klaren, reinen und mit Ausdruck gefungen. Mit den Chören wechselten künstlerisch wertvolle Soloprägen. Kammerfänger Josef Staudigl sang Kompositionen von Mendelssohn, Loewe und Rheinberger mit vornehmlicher Gestaltung und gefühlswarmem Ausdruck und zeigte, daß echte Kunst an seine Zeit gebunden ist. Frau Helene Junter brachte mit ihrer großen, schönen Stimme die dramatischen Akzente der Arie: „Höre Israel“ und „Elias“ wirksam zur Geltung. Einen Mezzosopran von Klangfülle besitzte Frä. Helen Roser, die sich mit dem „Baterunfer“ von Krebs und mit zwei zusammen mit Frau Junter gesungenen Duetten von Pergolesi und Wagner vortrefflich hier einführte. Einen besonderen Genuß bereitet immer das meisterliche Orgelspiel des Herrn Barner. Schw. Es sind stets bleibende Eindrücke, die man in den Konzerten des Chores der Christuskirche empfängt; so auch im geistigen Auf- und Betagungskonzert, das überaus zahlreich besucht war. Die Stärke des Chores liegt in dem feingestimmten Zusammenstimmungen der Stimmen und der vortrefflichen Aussprache. Hans Bogel hat mit geschickter Hand die Chöre gewöhlt; sie stellen nicht zu hohe Anforderungen und geben dem Chor doch die Möglichkeit, von seinem bedeutenden Reichtum Zeugnis abzulegen. Von den fünf Chören, die gesungen wurden, sangen S. Jürgels „Gott sei mir gnädig“ und das geistliche Volkslied „In der Fremde“ besonders eindrucksvoll. Palmers „Das ist ein köstliches Ding“ interessierte vornehmlich als Komposition; ein geschickt aufgebautes, modern empfundenes Chorwerk, das aber den ihm zugrunde liegenden Text nicht erschöpft. Kammerfängerin Bauer-Kottlar sang schön und mit reifem Empfinden die Arie „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt“ von Händel, „Im Abendrot“ von Schubert und „Komm, süßer Tod“ von J. S. Bach, dieses besonders ergreifend. Wertvoll bereichert wurde das Konzert durch die Cellovorträge des Kammervirtuosen Schwanzara. Sein warmer befeelter Ton und künstlerischer Vortrag traten in der „Romance“ von Donizetti und „Ave verum“ von Mozart trefflich hervor. An der Orgel sah Organist Ludwig Kühn aus Pforzheim. Ein Künstler, der aus dem hellen Licht seiner Seele den Seelen Anderer Licht spendet. Aufgebaut auf einer bedeutenden Technik ammen seine Vorträge höchste Kunst. Die düstere Wehmut in J. S. Bachs Chorpsalm „Alle Menschen müssen sterben“, den hinreißenden Schwung in des gleichen Komponisten G-Moll-Fuge brachte er hervorragend zur Geltung. Die Höhe seines Könnens erreichte er aber in dem ersten Satz aus der D-Moll-Sonate von Rheinberger. Dieses farbenreiche Tongemälde, das technisch und geistig die höchsten Erfordernisse stellt, gestaltete Kühn zum Höhepunkt des Konzertes.

der Baganten entstanden die ersten Studentenlieder, die in lateinischen Versen der Liebe, der Jech und dem Spiel ludigten. Der Student der Freiheit der deutschen Universitäten lebte in den Burgen, die gleichzeitig Schranckalten mit strenger Hausordnung waren. In den Burgen fanden die Prüfungen auf, von Auseinandersetzungen zwischen Studenten und der Bürgerschaft wird aus jener Zeit schon berichtet. Der Beginn einer eigenen Studentensprache und Dichtung setzte jedoch erst mit der Reformation ein, wo der Zwang wegfiel. An Stelle der Burse trat die Landsmannschaft, welche die Studenten nach Nationen getrennt umfaßte. Fühlich wurde der freie Student an der freien Universität. Dr. Faust wurde sein Vorbild. „Nächtliche Lügner“ wurden häufig, die „Gassenhauer“ kamen auf, mannigfache „Bierfeden“ und als besondere Feierlichkeit „das Bruderschaftstrinken“. Im 17. Jahrhundert entartete mit dem Verfall der Hochschulen auch das Studentenleben. Es kam die Zeit der „fahrenden Schüler“; das „Notwelfch“, die Gaunersprache drang bedenklich in die Studentensprache ein. Ausdrücke wie „blechen“, „foppen“, „berappen“ rührten daher. Mit der Revolution gelangte auch das Französisch in die Studentensprache; man sprach von einem Comment, Aneupier, Pumper u. a. Eine große Anzahl weiterer Redewendungen aus der Studentensprache erläuterte der Redner und wies ihren oft erstaunlichen Ursprung nach, einer Sprache, der das Studententum trotz den veränderten Verhältnissen treu geblieben ist bis zum heutigen Tag. Das zahlreich erschienene Publikum, unter dem vorwiegend die Karlsruher Studentenschaft vertreten war, folgte den sehr reichhaltigen Ausführungen mit großer Aufmerksamkeit.

Arbeiter-Diskussionsklub. Am Dienstag, den 25. November, abends 1/9 Uhr, findet im Gemeindegarten der Südstadt (Eingang nur Luisenstraße) ein Vortrag statt. Damen Schneider Adolf Dornisch wird über das Thema „Die Bekämpfung des Arbeiters“ sprechen. Der Redner hat über dieses Thema kürzlich eine sehr beachtenswerte Schrift veröffentlicht, so daß dem Vortrag mit großem Interesse entgegenzugehen wird. Eintritt frei. Gähle willkommen.

42. Stiftungsfest des Gesangsvereins Badenia. Den Reigen der großen Stiftungsfestkonzerte eröffnete am Samstag abend die Badenia im großen Saale der Festhalle. Die Veranstaltung erhielt durch das Erscheinen des Großherzogs eine besondere Ehrung. — Range vor Beginn war der Saal samt Galerie dicht besetzt. Unter den Ehrengästen befand sich Minister Brauer und der Präsident des Badischen Sängerbundes, Altkadett Wiler. — Punkt 1/9 Uhr erschien der Großherzog, auf den der zweite Vorstand Seiler bei seinem Eintritt in den Saal ein Hoch ausbrachte. — Das Stimmmaterial der Badenia ist mit Fleiß und Hingabe gesammelt. Korrekte, deutliche Aussprache, eine innige Verbindung zwischen dem Chorleiter und Chorleiter Rahner ermöglichen es, dessen feinsinnige Auffassungsgabe und damit so seine dynamische Klangwirkungen im Pianissimo und im Fortissimo zum Ausdruck zu bringen. — Mit dem feierlichen Klängen der Orgel „Wo ist Gott“ für Männerchor und Klavier von Becker, einer breit angelegten, stimmungsvollen Vertonung, wurde das Programm eröffnet. Auch die zweite Chorgröße „Jubilate Amen“ von Bruch für Sopran, Männerchor und zwei Klaviere bearbeitet vom Chorleiter des Vereins, eine großartige Komposition, hinterließ einen nachhaltigen Eindruck. Fräulein Hildegard Schumacher hatte den Solopart übernommen. Manapoll übertrug sie den Chorleiter; sie trug in der Hauptrolle zum vollen Gelingen des Chorwerkes bei. Den Höhepunkt erreichte das Konzert mit dem Kunstchor „Adbildler“ von Zerlett, mit dem sich die Badenia als selbständigem Chor beim 9. Badischen Sängerkongress in Mannheim im 10. Preis errang. Die Komposition paßt sich der tiefempfindenden Dichtung an. Spielend benutzte die Sänger das schwere Chorwerk, präzis kamen die schwierigen Einfüge, plastisch hervorgehoben wurden die vielen Feinheiten des Werkes. Auch die aufeinanderfolgenden leichten Männerchöre „Wai“ von Neuert und das melodische „Frau Radtkall“ von dem früheren Dirigenten der Badenia, Kaiser, erfuhren eine vollendete Wiedergabe. Den Schluß bildeten zwei Männerchöre auf Gedichte von Theodor Körner, „Trinklied vor der Schlacht“ von R.

Goepfert und „Lügner wilde Jagd“ von C. M. v. Weber. — Als Solisten hatte der Verein Fräulein Hildegard Schumacher, Konzerfängerin von hier, und Fräulein A. Lukas und D. Wegeler (Klavier) gewonnen. Frä. Schumacher brachte Nieder von Schubert, Grieg, Reger und Sinding. Ihre verinnerlichte Vortragskunst zeigte sich am besten in den beiden Regieren Nidern „Mein Engel hütet dein“ und „Maria Wiegenslied“. Stärklicher, nicht endenwollender Beifall besahnte die Sängerin. Fräulein Lukas und Wegeler brachten mit reifer Technik auf zwei Klügeln „Variationen über ein Thema von Beethoven“ von Saint-Saens, „Romance“ von Arensky und „Zwei ungarische Tänze“ von Brahms zu Gehör. Herzlicher Beifall lohnte die Darbietungen. — Der Großherzog unterhielt sich nach Schluß des Konzerts noch längere Zeit mit dem Chorleiter Rahner, ebenso mit Fräulein Schumacher, denen er seine besondere Anerkennung aussprach. Auch Fräulein Lukas und Wegeler zog er ins Gespräch. — Nach Beendigung des Programms fand die Ehrung langjähriger verdienter Mitglieder statt. Vorstand Rieple entledigte sich zuerst des vom Großherzog erhaltenen Auftrages, den Sängern die volle Anerkennung für ihre prächtigen Leistungen zu übermitteln, besonders aber für die vorzügliche Wiedergabe von „Jubilate Amen“ und des Mannheimer Preischors. Nach einem Rückblick auf das Mannheimer Sängerkongress, bei dem der Verein zum erstenmal im Kunstgange konkurriert hatte, überreichte er dem Chorleiter einen Lorbeerzweig mit Schleifen in den Farben der Stadt Mannheim, da ihm in erster Reihe die Erfolge der Badenia sowohl in Mannheim wie heute zu danken seien. Mit einem Hoch auf die Badenia und die Jubilare und einem Sänerhoch erfolgte die Uebergabe der Auszeichnungen. Die Herren Reich Josef, 40 Jahre alt (1873), Stäuble Georg, 40 Jahre alt (1873), merden Ehrenmitglieder; Rheinert Robert, 39 Jahre (1874), Haberstroh Eduard, 35 Jahre (1878), Kaiser Karl, 35 Jahre (1878), Reichardt Wilhelm, 35 Jahre (1878), Kraus Rudolf, 32 Jahre (1881), Schaub Karl, 26 Jahre (1887), erhalten die Ehren-Urkunde für langjährige, treue, aktive Mitgliedschaft; Schöffler Karl, 38 Jahre (1875), Volkert Georg, 35 Jahre (1878), Zimmerer Karl, 34 Jahre (1879), Wirth Heinrich, 34 Jahre (1879), Schweizer Karl, 34 Jahre (1879), Steindl Karl, 33 Jahre (1880), Müller Gustav, 32 Jahre (1881), Adersmann Emil, 31 Jahre (1882), Vuh Wirth, 30 Jahre (1888), Wittmann Hermann, 30 Jahre (1888), Wetz Karl, 29 Jahre (1884), Morlod Ludwig, 28 Jahre (1885), Eisele Jakob, 28 Jahre (1885), Kengott Robert, 28 Jahre (1885), Lampart Hugo, 27 Jahre (1886), Meicher Josef, 27 Jahre (1887), Dbert Friedrich, 26 Jahre (1887), Joller Jakob, 26 Jahre (1887), Stüttli Albert, 25 Jahre (1888) erhalten die Ehrenurkunde für langjährige, treue, passive Mitgliedschaft; Neufinger Alexander erhält die Bursenurkunde und Urkunde für 25jährige aktive Mitgliedschaft; Henning Heinrich, Kaiser Karl, Kraft Louis, Müller Eugen, Rapp Josef, Schmid Friedrich erhalten für 10jährige aktive Mitgliedschaft den Sängerring mit Urkunde; Waldacker Adolf, Baumann Wilhelm, Becker Karl, Giran Josef, Vörger Gustav, Zeit Friedrich, Sauer Ernst, Stang Hermann, Treu Martin erhalten für 10jährige passive Mitgliedschaft die Urkunde.

42. Stiftungsfest des Gesangsvereins Badenia. Den Reigen der großen Stiftungsfestkonzerte eröffnete am Samstag abend die Badenia im großen Saale der Festhalle. Die Veranstaltung erhielt durch das Erscheinen des Großherzogs eine besondere Ehrung. — Range vor Beginn war der Saal samt Galerie dicht besetzt. Unter den Ehrengästen befand sich Minister Brauer und der Präsident des Badischen Sängerbundes, Altkadett Wiler. — Punkt 1/9 Uhr erschien der Großherzog, auf den der zweite Vorstand Seiler bei seinem Eintritt in den Saal ein Hoch ausbrachte. — Das Stimmmaterial der Badenia ist mit Fleiß und Hingabe gesammelt. Korrekte, deutliche Aussprache, eine innige Verbindung zwischen dem Chorleiter und Chorleiter Rahner ermöglichen es, dessen feinsinnige Auffassungsgabe und damit so seine dynamische Klangwirkungen im Pianissimo und im Fortissimo zum Ausdruck zu bringen. — Mit dem feierlichen Klängen der Orgel „Wo ist Gott“ für Männerchor und Klavier von Becker, einer breit angelegten, stimmungsvollen Vertonung, wurde das Programm eröffnet. Auch die zweite Chorgröße „Jubilate Amen“ von Bruch für Sopran, Männerchor und zwei Klaviere bearbeitet vom Chorleiter des Vereins, eine großartige Komposition, hinterließ einen nachhaltigen Eindruck. Fräulein Hildegard Schumacher hatte den Solopart übernommen. Manapoll übertrug sie den Chorleiter; sie trug in der Hauptrolle zum vollen Gelingen des Chorwerkes bei. Den Höhepunkt erreichte das Konzert mit dem Kunstchor „Adbildler“ von Zerlett, mit dem sich die Badenia als selbständigem Chor beim 9. Badischen Sängerkongress in Mannheim im 10. Preis errang. Die Komposition paßt sich der tiefempfindenden Dichtung an. Spielend benutzte die Sänger das schwere Chorwerk, präzis kamen die schwierigen Einfüge, plastisch hervorgehoben wurden die vielen Feinheiten des Werkes. Auch die aufeinanderfolgenden leichten Männerchöre „Wai“ von Neuert und das melodische „Frau Radtkall“ von dem früheren Dirigenten der Badenia, Kaiser, erfuhren eine vollendete Wiedergabe. Den Schluß bildeten zwei Männerchöre auf Gedichte von Theodor Körner, „Trinklied vor der Schlacht“ von R.

Feier des technischen Personals vom Hoftheater. Am Samstag abend nach Schluß der Vorstellung versammelte sich das Technische Personal des Großherzoglichen Hoftheaters im Nebenzimmer der Alten Brauerei Prinz in der Herrenstraße zu einer internen Feier anlässlich der Ernennung des neuen Theatermeisters. Bekanntlich war der frühere langjährige Theatermeister Wilhelm Schönleber nach 14jähriger Tätigkeit mit Ablauf der vergangenen Spielzeit in den Ruhestand getreten und an seine Stelle trat Herr Karl Schlimm, der bisher dem Technischen Personal angehörte. Zu Beginn der Feier begrüßte Herr Schlimm seine zahlreich erschienenen Kollegen, sowie die anwesenden Vorstände. Von den erschienenen Vorständen sprachen Maschinen-Ingenieur Lindner, Hausinspektor Geyer, sowie Requisitenverwalter Steinöl, welcher letzterer ein Hoch auf den neuen Theatermeister ausbrachte. Namens des Technischen Personals sprachen die Herren Gorges und Dengler. Unter Wiederorträgen und Regitationen sowie gemeinschaftlichen Gesängen flogten die Stunden rasch dahin, und gewiß jeder schied mit dem Gefühl, einer wohlgeleiteten und trefflich verlaufenden Feier beigewohnt zu haben.

Kunst und Wissenschaft.

Lawrence Sterne.

Zu seinem 200. Geburtstag, 24. November. Der berühmte englische Humorist wurde am 24. November 1713 in Irland inmitten des größten jodallischen Trubels geboren. Sein Vater war Offizier. Troßdem besuchte der Sohn die Universität Cambridge und wurde bald unter dem starken Einfluß eines religiösen Ordens Pfarrer. 20 Jahre lebte er in einer kleinen Stadt, bis ihn der Erfolg seines ersten Werkes „The life and opinions of Tristram Shandy“ 1760 nach London führte. Damit war bis zu seinem 1768 erfolgten Tode seine Tätigkeit bestimmt. Man hat Sterne den Jean Paul der englischen Literatur genannt. Gemäß mit großem Recht. Er schildert in gleicher Weise nicht um der Handlung willen, er unterbricht seine Erzählung durch lange Betrachtungen, schließt andere Erzählungen ein. Aber das gibt er alles weniger der doch bei Jean Paul klar hervortretenden Selbstironie wegen, als vielmehr aus einem Hang zu leichter Plauderei. Dazu kommt eine besondere Vorliebe für das Eigenartige, Knapphafte, das oft an Raabe erinnert. Der Erfolg des „Tristram Shandy“ war ein gewaltiger. Schon mit den ersten zwei Bänden war der Dichter der verkürzte Liebling der Londoner Gesellschaft. Bald folgte ein zweites für uns bedeutend lesbarer Wert „Sentimental journey through France and Italy“. Mit diesem Buche erlangte Sterne auch auf die deutsche Literatur den größten Einfluß. Denn das fast aus Larmontante streifende Gefühl des Reisenden begegnet uns wieder im „Werther“. Das gleiche spricht aus den bekannten Briefen Sternes, vor allen aus seinen Briefen an Eliza (Elisabeth Draper), eine indische Lady, mit der er längere Zeit in einem Liebesverhältnis stand. Zu der Andigung, die Goethe Lawrence Sterne dargebracht hat: „Sterne war der schönste Geist, der je gewirkt hat; wer ihn liebt, fühlt sich zugleich frei und

schön; sein Humor ist unerschöpflich, und nicht jeder Humor befreit die Seele“ — können auch wir heutigen uns bekommen.

Die Gründungsfeier der Heidelberger Universität.

(Von unserem Korrespondenten.) Die Rupertus Carolus beging am Samstag in der üblichen Weise den Geburtstag ihres Wiederherstellers, des Großherzogs Karl Friedrich, durch einen Festakt in der Aula des Neuen Kollegienhauses. Die akademische Festrede hielt Prorektor Geh. Hofrat Gottlieb über Theorie und Erfahrung als Grundlagen der Arzneibehandlung. Die Rede wurde mit großem Beifall aufgenommen. Alsdann verlas der Prorektor die Chronik der Universität. Das laufende Semester ist das bisher stärkste Wintersemester. Gestorben sind die drei Professoren Dr. Otto Schoentzsch, Dr. Max Dietrich und Dr. Friedrich Podels. Prof. Dr. Alfred Hettner ist auf einer Studienreise nach Älien begriffen und beurlaubt. Mit seiner Vertretung ist Prof. Dr. Franz Thorbette, Dozent der Mannheimer Handelshochschule, betraut. Geh. Rat Prof. Dr. Krebs ist auf Ansuchen seines Amtes als Vorsitzender der akademischen Krankenkassamission entbunden und Geh. Hofrat Professor Dr. Wagenmann an seine Stelle getreten. Der Neubau des physikalischen und radiologischen Instituts ist am 24. Mai seiner Bestimmung übergeben worden und der Neubau resp. Erweiterungsbau der Augenklinik nahezu fertiggestellt. Die Namen der akademischen Preisträger sind: für die theologische Arbeit: stud. theol. Aug. Erdenbrecht (Pflanzstadt); für die medizinische Arbeit: stud. med. Th. Köhler (Rimbürg); für die philosophische Arbeit: stud. phil. Adam Streib (Reichartshausen); für die kunstgeschichtliche Arbeit: stud. phil. Wilhelm Fraenger (Erlangen); für die geschichtliche Arbeit: stud. hist. Max v. Szecsepanski (Köslin); für die chemische Arbeit: stud. chem. Rudolf Weich (Heidelberg); für die Arbeit der Mooschen Stiftung: stud. med. Max Weinberg (Worms). Alsdann schloß der Pro-

rektor mit einem Segenspruch für den Großherzog und sein erleuchtetes Haus. Die Feier endete mit der Siegesymphonie von Beethoven. Um 2 Uhr fand ein Festessen in der Stadthalle zu 350 Gedecken statt.

w. Die Magelhaensstraße.

Auf der Fahrt durch die Magelhaensstraße. Auf der Fahrt durch die Magelhaensstraße ist, wie bereits gemeldet, der deutsche Hamburg-Amerika-Dampfer „Melita“ überfällig geworden. Obwohl schon an der Schwelle der Antarktis gelegen, hat diese Straße, die das südamerikanische Festland von dem ihm südlich vorgelagerten Feuerland und einigen anderen Inseln scheidet, bisher einen nicht unwichtigen Weltverkehrsweg gebildet; aber sie wird diesen Charakter voraussichtlich größtenteils einbüßen, wenn der Panamakanal in Betrieb sein wird. Durch sie geht u. a. jene Linie der „Dagaa“, die die Häfen der amerikanischen Westküste direkt mit Europa verbindet. Gefährlos ist die Straße wegen ihrer heftigen, schon fast äquatorialen Stürme und mander Untiefe in östlichen Teil nie; immerhin sind Dampferunfälle nicht zu häufig, da man das Fahrwasser ziemlich gut kennt. Segler, so die großen Bremer Salpeterschiffe, pflegen den Weg über Kap Horn zu wählen. In ihrer Richtung gleicht die Straße einem Winkelhafen, dessen breiter und flacher östlicher Schenkel halbwegs rechtwinklig auf den engen, tiefen und stürzartigen westlichen Schenkel trifft. Steil fallen die Gebirge ab; 300 bis 400 Meter im Osten, 900 bis 1200 Meter im Westen, wo die Gletscher bis ins Meer reichen. Ein wichtiger Hafenplatz an der Straße ist das bekannte Punta Arenas, 1843 als hilenische Verbrennerkolonie gegründet, heute eine Stadt mit Freihafen und gegen 15 000 Einwohner, die viel Wollle und auch Gold verfertigt und teilweise recht übermodernen anmuten soll. Es war ebenfalls im November, als vor nun fast 400 Jahren, 1520, der Entdecker der Straße, der in spanischen Diensten stehende Portugiese Magelhaens, sie durchfuhr. Er war mit vier Schiffen Ende Oktober südlich des Cabo

de las Virgenes in eine Bucht gekommen, als ihn in der Nacht ein heftiger Sturm begrüßte, der zum Stappen der Ankertaue zwang und die Fahrzeuge in schwere Gefahr brachte. Magelhaens ließ dann retrogradieren und es schien sich herauszustellen, daß man eine Meeressstraße vor sich hätte, mit deren Hilfe man in die kurz vorher entdeckte Südsee und weiter nach den erträubten Gewürzinseln gelangen zu können hoffen durfte. Am 8. November fuhr Magelhaens in die Straße ein, worauf eines der Schiffe, der „San Antonio“, dessen Offiziere das Unternehmen für zu gefährlich hielten, sich aus dem Staube machte und nach Spanien zurücksetzte. Auch auf den übrigen Schiffen herrschte eine recht pessimistische Stimmung; man fürchtete, mit den Lebensmitteln nicht auszukommen. Magelhaens aber erklärte, er wolle lieber im Notfall die Segel und Stricke der Schiffe essen, als auf die Weiterreise verzichten. Auch auf die berechtigte Mahnung hörte er nicht, er möge in dem unbekannten Gebiet wenigstens nicht in der Nacht segeln, sondern einige Stunden ankern. So führte Magelhaens sonderbarerweise ohne Unfall seine Schiffe in 20 Tagen durch die Straße, die damals von ihm „Patagonische Meerenge“ benannt wurde, und fuhr am 28. November 1520 in das offene Südmeer hinaus, seinem großen Erfolge und seinem traurigen Schicksal entgegen.

Im Anschluß an die Meißler zur Erinnerung an den 100. Jahrestag.

Im Anschluß an die Meißler zur Erinnerung an den 100. Jahrestag in Dienste der Nächstenliebe verstorbenen Professor der Universität Halle, Johann Christian Meißler, wurden der Oberpräsident der Provinz Sachsen, v. H e g e l, der Kurator der Universität, Gehheimer Oberregierungsrat Gottfried N e r e r, die außerordentlichen Professoren H e r b i t - H e i d e l b e r g und W i l l h a l d e r - B e r l i n zu Ehrendoktoren der medizinischen Fakultät ernannt. Gerhart Hauptmanns neues Drama „Der Hagen des Dönnens“ wird noch vor Weihnachten im Verlage von S. Fischer, Berlin, erscheinen.

Krankentassen und Zahnbehandlung.

Von der Ortsgruppe Karlsruhe des Vereins badischer Dentisten wird uns geschrieben:

Die Ausführungen der Kassenverwaltung in Nr. 322 des „Karlsruher Tagblatts“ vom 20. November zwingen uns zu folgender Erwiderung:

Es erübrigt sich auf Standesbezeichnung und ausübende Personen einzugehen, wir verweisen auf unseren Artikel in Nr. 318 vom 16. November; dort dürfte für jeden vorurteilslos Denkenden alles gesagt sein. Der Kassenverwaltung soll kein Vorwurf gemacht werden, wenn sie sich in gutem Glauben auf die vorzugsweise Zulassung der Zahnärzte beruft, aber das von Dentisten inzwischen gesammelte Material müßte doch zu Bedenken Anlaß geben. Ganz im Gegensatz zu der Darstellung über die Beurteilung der früheren Behandlung durch Dentisten stehen zwei Urteile des Großen, Bad. Verwaltungsgerichtshof, Urteile, die die Kassenverwaltungen zugunsten der Dentisten erwirkt haben; in beiden Fällen haben die Kassenverwaltungen ihr Recht verfochten, Dentisten für einfache Zahnoperationen zu beschäftigen. In einem Fall handelt es sich um eine Zahnextraktion, in dem andern um das Ausführen von zwei Plomben. Hierbei hat das Gericht erkannt und hervorgehoben, daß die Bewirtung solcher einfacher Zahnoperationen durch geeignete Dentisten umwonnener als durch Zahnärzte ist, als erfahrungsgemäß viele Dentisten einen hohen Grad von Geschicklichkeit und Kenntnissen besitzen und hierdurch bei allen Klassen der Bevölkerung großes Vertrauen und ausgedehnte Kundenschaft sich erworben haben.

Der gleichen Ansicht wurden Worte verliehen auf der 16. Generalversammlung der Freien Vereinigung badischer Orts-, Betriebs- und Innungs-Krankentassen, und die Wünsche der Zahnärzte auf vollständiges Ausschalten der Dentisten abgelehnt. Es handelte sich um einen Entwurf zur R.B.D. Der Passus lautet: Daß nur Zahnärzte das Behandlungsrecht der Kassenmitglieder haben sollen, läßt sich ganz und gar nicht aufrecht halten!

In welchem Gegensatz das fortwährende Wachsen der Mitgliederzahl bei den Kassen zu den Wünschen der Dentisten und der Versicherer, möglichst freie Wahl unter den geeigneten Fachleuten beider Berufsgruppen stehen soll, ist schwer verständlich, das Gegenteil müßte der Fall sein. Wie aber bei Zulassung gerade der Dentisten der Aufwand der Krankentassen für die Zahnbehandlung wesentlich erhöht werden müßte, ist nicht recht zu begreifen und schwer zu beweisen; oder beantragen die Dentisten etwa höhere Sätze als die Zahnärzte?

Nun zur Auslegung der gesetzlichen Unterlagen. Wenn die Verwaltung glaubt in ihren Ausführungen den Sinn der betr. Paragraphen richtig wiedergegeben zu haben, dann, aber auch nur dann, läßt sich ihr bis-

heriges Sträuben erklären; sie dürfte aber nach Erfindung beim Versicherungsamt sofort in der Lage sein, ihre ungenauen Ausführungen über § 123 der R.B.D. und über den § 12 der Bad. Vollzugsverordnung richtig zu stellen. Bei der Auslegung des § 123 der R.B.D. fehlt die für uns günstige Bestimmung ganz. Der Wortlaut dieses Paragraphen ist: „Bei Zahnkrankheiten mit Ausschluß von Mund- und Kieferkrankheiten kann die Behandlung außer durch Zahnärzte mit Zustimmung der Versicherten auch durch Zahnmeister (Dentisten) gewährt werden usw.“ Daß bei den Krankentassenpatienten Mund- und Kieferkrankheiten so häufig vorkommen sollen, ist für uns ein Novum, der Beweis hierfür dürfte schwer fallen. Für die Behandlung dieser Krankheiten stehen den Patienten ja die praktischen Ärzte zur Verfügung, an die solche Patienten auch von den Zahnärzten verwiesen werden. Daß die Krankentassenverwaltung für ihre Mitglieder eine solche Fürsorge an den Tag legt, ist anerkennenswert, doch ist dies in sämtlichen anderen Städten des Großherzogtums kein Hindernis für Zulassung der Dentisten, und es müßte jene Verwaltungen ein schwerer Vorwurf treffen, würden sie dies außer Acht lassen. Die Wiedergabe des § 12 der Bad. Vollzugsverordnung ist ebenfalls verstümmelt und gerade der für uns wichtigste Teil fehlt. Es heißt: Abgesehen von den Fällen des § 122 Abs. 1 und des § 123 Satz 1 der R.B.D., können Zahnmeister (Dentisten) ohne Zustimmung der Versicherten usw. usw.

Der Artikel der Kassenverwaltung weist darauf hin, daß bei Anfertigung von Gebissen auch Dentisten jederzeit für die Kasse tätig sein könnten, und daß dies auch ferner so bleiben werde. Dies ist sehr zu begrüßen, doch war es bisher den wenigsten Kassenmitgliedern bekannt und es lag auch nicht im Interesse der Verwaltung, dies bekannt werden zu lassen.

Wir betonen nochmals besonders: 1. Die gegenwärtige mit den Kassenzahnärzten abgeschlossenen Verträge haben nicht befriedigt, wie kämen sonst Kassenmitglieder lieber in Behandlung von Dentisten, dazu noch für eigene Rechnung! Die Verwaltung gibt ja auch zu, daß sowohl auf der Generalversammlung wie auch sonst die Wünsche der Dentisten nach Zulassung zur Kassenbehandlung unterstellt wurden, dazu müssen doch wohl Gründe vorliegen.

2. Entgegen der von der Verwaltung geltend gemachten Anschauung, die Ausbildung der Dentisten sei häufig mangelhaft, müssen wir feststellen: Sämtliche Mitglieder des Vereins badischer Dentisten genügen den von der Regierung gestellten Anforderungen.

3. Die Kassenverwaltung ist, bei der ja erwiesenen Zustimmung der Versicherten, berechtigt, Verträge mit Dentisten abzuschließen, etwa entgegenstehende persönliche Wünsche und Anschauungen dürfen hier nicht ausschlaggebend sein.

4. Man ziehe endlich einmal bei solch tief einschneidenden Beratungen neben Zahnärzten auch Dentisten zu, dann werden sich die von der Verwaltung aufge-

zählten Schwierigkeiten und auch andere, leichter beseitigen lassen.

5. Eine nach Ansicht der Verwaltung zweifellos entstehende Erhöhung der finanziellen Belastung bleibt zum mindesten die gleiche, ob weitere Zahnärzte oder aber Dentisten zugelassen werden.

6. Bei Zulassung der Dentisten für Kassenmitglieder etwa entstehende Unannehmlichkeiten lassen sich bei gutem Willen der Verwaltung leicht vermeiden.

7. Welche örtlichen Verhältnisse sollen für Karlsruhe besonders erschwerend in Betracht kommen? Mannheim und Freiburg haben mehr Zahnärzte als Karlsruhe und ziehen dennoch vorzugsweise Dentisten bei.

Wir wollen hoffen, daß die Kassenverwaltung aus dem bereits seit vier Jahren bestehenden Stadium wohlwollender Erwägungen endlich herauskommt, und daß die Mittel und Wege zur Beseitigung etwa noch vorliegender Hemmnisse gefunden werden, damit der für alle Teile mündenswerte, befriedigende Zustand erreicht wird. Unserer Mitarbeit kann die Verwaltung versichert sein.

Die „Gehälter“ der Fürsten.

Die Erhöhung der Zivilliste des Königs von Bayern legt die Frage nahe, was die europäischen Monarchen von ihren Staaten an barem Gelde bekommen.

Der König von Preußen, der übrigens als Deutscher Kaiser, abgesehen von dem sogenannten Dispositionsfonds von 3 000 000 M., keinerlei Bezüge hat, verfügt zurzeit über eine Zivilliste von 19 219 206 M. Diese Summe setzt sich zusammen aus einem Grundbetrage, der als Ablösung für in Staatsbesitz übergegangene Domänen gezahlt wird, und aus den Erhöhungen, die im Laufe der Jahrzehnte notwendig wurden. Der König von Preußen steht mit seiner Zivilliste unter den europäischen Monarchen an zweiter Stelle. Nur der Zar hat eine größere Zivilliste, nämlich nach deutschem Gelde rund 24 000 000 M. Etwas weniger nur als der König von Preußen bekommt Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, nämlich 19 210 000 M. König Viktor Emanuel von Italien hat 12 840 000 M. Der König von England erhält 11 505 000 M. Hierzu ist zu bemerken, daß das englische Parlament den Mitgliedern der königlichen Familie besondere Anwartschaften bewilligt, so daß der König von England von seinen 11 Millionen mehr für sich hat, als wohl die meisten anderen europäischen Monarchen, die für ihre Familienmitglieder selbst aufkommen müssen. In Spanien werden rund 7 Millionen gezahlt, ein Betrag, der, wenn die geplante Erhöhung in Bayern in vollem Umfange bewilligt wird, von König Ludwig ungefähr erreicht werden dürfte. König Friedrich August von Sachsen bekommt 3 674 927 M., König Albert von Belgien genau 3 500 000 M., und in Württemberg zählte der Staat dem König bis vor-

kurzem rund 2 000 000 M., eine Summe, die im Laufe dieses Jahres erhöht wurde. Zehn europäische Monarchen haben Zivillisten zwischen einer und zwei Millionen, am meisten der Großherzog von Baden mit 1 930 000 M., der in Geld bestehende Teil der Zivilliste beträgt 1 589 985 M., und am wenigsten der Zar Ferdinand von Bulgarien mit genau 1 000 000 M. Dazwischen liegen die Zivilisten der Könige von Schweden, Dänemark und Griechenland, der Großherzöge von Hessen, Mecklenburg-Schwerin und Sachsen-Weimar, sowie des Herzogs von Braunschweig. Die Könige von Serbien, Norwegen und Montenegro, der Großherzog von Luxemburg, der Herzog von Sachsen-Meiningen und die Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen und Rudolstadt bekommen weniger als eine Million, der Großherzog von Luxemburg nur 160 000 M.

Zwei deutsche Fürsten haben keine Zivilliste, nämlich der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, bekanntlich der reichste deutsche Fürst, und der Fürst zu Schaumburg-Lippe, der sogar seinem Lande aus seinem allerdings sehr bedeutenden Privatvermögen noch beträchtliche Summen zwendet.

Arbeiterbewegung.

Douai, 23. Nov. Die Grubenbesitzer und der nationale Arbeiterverband in den Departements Nord und Pas de Calais beschließen, daß keine Ueberstunden mehr gemacht werden sollen, bis das Gesetz über die Arbeitszeit der Bergarbeiter, das gegenwärtig der Kammer vorliegt, veröffentlicht worden ist. Die Arbeit soll am Montag wieder aufgenommen werden. — Der Bürgermeister von Lens, Basly, hat den Arbeitsminister telegraphisch um die Freilassung der zu Freiheitsstrafen verurteilten Ausländer gebeten.

Ferrol, 23. Nov. Die Arbeiter der Schiffsbauwerken haben von neuem den Streik erklärt wegen der Wiedereinsetzung des Werkmeisters, der die Ursache des vorhergehenden Streiks gewesen ist.

Literatur.

Eine neue Verlagsgesellschaft. Die Abteilung Hyperionverlag des Hans von Heberichs Verlages in München und der Verlag Julius Zeltzer in Leipzig haben sich unter der gemeinsamen Firma Hyperionverlag G. m. b. H. zusammengeschlossen. Der Sitz der Gesellschaft wurde nach Berlin verlegt. Die Leitung übernehmen Ernst Kowohl und Dr. jur. Julius Schröder. Die neue Verlagsgesellschaft beschäftigt vor allem die moderne Literatur zu pflegen, ebenso soll dem Unternehmen ein Büchsenvertrieb angegliedert werden. Der Münchner Verlag Hans von Weber wird nur Zugrunde und die Zeitschrift „Der Arbeiter“ publizieren.

Die von Alfred Kerr herausgegebene Zeitschrift „Pan“ erscheint vom 1. November 1913 ab im Hyperionverlag G. m. b. H. Berlin.

Die Hautpflege des Kindes

erheischt besondere Aufmerksamkeit, denn die zarte Kinderhaut kann durch schlechte Seife unheilbar verdorben werden. Soll sie ihre köstlich-rosige Frische, ihre Zartheit für das spätere Alter behalten, so muss sie mit grösster Aufmerksamkeit gepflegt werden. — „Lecina-Seife“ ist die schonendste Seife, sie reinigt prächtig, erzeugt beim Baden und Waschen ein solches Wohlbehagen, dass die Kleinen die ihnen sehr unangenehme Prozedur des Badens und Waschens besser über sich ergehen lassen, und stärkt durch ihren „Lecithin“-Gehalt die kindlichen Nerven. Von Aerzten als Bade- und Kinder-Seife bevorzugt und verordnet.

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich. — Preis 50 Pfg.; 3 Stück M 1.40. Alleiniger Fabrikant: Ferd. Mühlens, Köln a. Rh. (Gegr. 1792).



Lecina-Seife



Mal-Artikel ... Zeichnen-Instrumenten. Papierhandlung vorm. Th. Krause FRITZ FISCHER KARLSRUHE. Kaiserstraße 148, gegenüber der Post. Feinste deutsche Briefpapiere u. Briefkarten mit Druck oder Prägung, Gold-Füllfederhalter, feine Brief-Siegellacke, Besuchskarten, Spielkarten, Reißzeuge, Malkasten für Oel- u. Aquarellmalerei.

Katalog gratis und franko. Moderne KONTORMÖBEL in jeder Preislage. Royal-Registratur. Eigene Fabrikation auf Grund langjähriger Erfahrungen. Glogowski & Co. Karlsruhe, Kaiserstr. 46. Telefon Nr. 2810.

Atelier für Schönheitspflege. System Institut de Beauté Paris, Place Vendôme 26 empfiehlt sich zur sicheren u. schmerzlosen Entfernung von Gesichtshaaren. Sprechstunden 1/11-1/21 und 3-6 Uhr. Anny Claire Luft, Friedrichspl. 4. Telefon 2632.

Gesichtsausschläge. Pickel, Gesichtsröte, übermäßige Schweissbildung beseitigen Sie rasch mit Rino-Seife. Diese ist frei von schädlichen Bestandteilen, enthält Ingredienzien, welche desinfizierend wirken und bei regelmäßigem Gebrauche die Heilung fördert. Verhindert Übertragung v. Hautkrankheiten. Preis per Stück 60 Pfennige. Nur echt mit Firma: Rich. Schubert & Co., G.m.b.H., Weinböhla. Zu haben in den Apotheken und Drogerien.

Keine grauen Haare mehr! Die von mir neu eingeführten Haarfärbemittel geben Haaren die ursprüngliche Farbe wieder. Einfache Anwendung. Sicherer Erfolg. Garantiert unschädlich. Preis Mark 2.— und Mark 3.— per Flasche. H. Bieler, Parfümerie, Kaiserstr. 223.

Fussbodenlacke gebrauchsfertig, jede Nuance, jedes Quantum vorteilhaft im Farbengeschäft, Waldstraße 15. Tel. 2849.

Expressgutadressen nach amtlicher Vorschrift. 100 St. 50 Pfg., jederz. vorrät. C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. l. l. Karlsruhe — Ritterstrasse 1.